

VISION 2000

Nr 2 / 90

Vom Um- denken zum Um-herzen

Seite 12

Franz Edlinger: Befreiung
von der Droge Habsucht

Das kann einfach nur ich

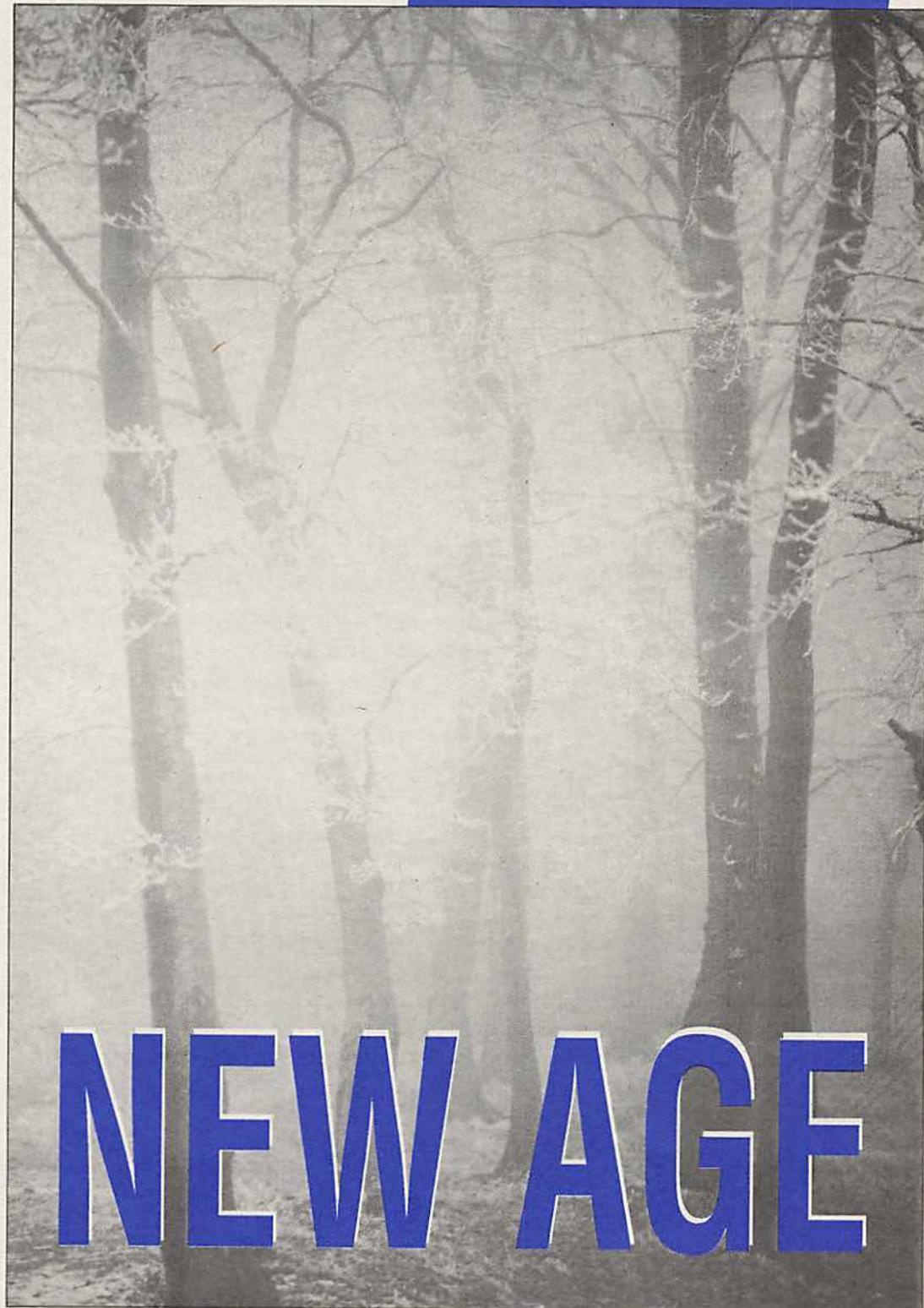
Seite 14

Claudia war ihr Sohn
wichtiger als ihre Karriere

Das Leben willkommen heißen

Seite 16

Die Kirche von Paris
startet eine neue Initiative
für die Ungeborenen



NEW AGE

Briega McKenna: Christsein im Alltag S. 10-11

In Belgien ist vor einem Monat die Abtreibung legalisiert worden. Jetzt ist nur mehr in Irland die Abtreibung verboten. Es wird auch unter Druck geraten, nachdem das Europa-Parlament mit Zwei-Drittel-Mehrheit den "dringenden Wunsch" geäußert hat, in allen EG-Ländern solle der Schwangerschaftsabbruch legalisiert werden. Woher kommt diese Verbissenheit zur Unmenschlichkeit? Man kann sie nur als eine Art geistige Fixierung begreifen (siehe dazu Aussagen zum Thema Abtreibung im Hessischen Landtag S. 16). Auf der Ebene des Argumentierens ist also wohl kaum mehr etwas zu erreichen. Diskussionen zum Thema hat es bis zum Überdruß gegeben. Bleibt also nur die Resignation? Nein! Eine Initiative der Diözese Paris (Siehe S. 16) könnte uns als Vorbild dienen: Von Aschermittwoch 1990 bis Ostern 1991 wollen die Christen der französischen Hauptstadt diesen geistigen Kampf um das Leben der ungeborenen Kinder durch eigene Umkehr aufnehmen. Im Gebet und durch Fasten wollen sie selbst besser begreifen, was es heißt, "das Leben willkommen zu heißen". Wäre das nicht eine Anregung für Gemeinschaften, Pfarren, Dekanate oder Diözesen in Österreich?



Mit dem Papst in Prag

Wir konnten es uns einfach nicht nehmen lassen, mit unseren tschechischen Nachbarn den Besuch des Heiligen Vaters zu feiern. Es waren Tage der Dankbarkeit über die wunderbare, gewaltlose Überwindung der kommunistischen Diktatur, und vor allem auch Tage der Freude.

Schon als wir über die Grenze kamen, konnten wir die Veränderung kaum begreifen: Statt des Eisernen Vorhangs begrüßen uns zwei freundliche, kaffeeschlürfende Zollbeamte. Kommt man nach Prag, sieht man Plakate des heiligen Vaters in jeder Auslage. In der U-Bahn verkauft ein junges Mädchen eifrig "Medjugorje-Zeitungen". Das Lautsprechernetz, vor nicht allzulanger Zeit zu Propagandazwecken errichtet, überträgt die Papstmesse in die Stadt. Die Schwestern und

Priester, bis jetzt unterdrückt und verfolgt, tragen ihre Tracht in der Öffentlichkeit: schüchtern und freudig die einen, stolz und selbstbewußt die anderen. Polizisten, die vor nicht allzu langer Zeit wohl noch Christen als Staatsfeinde behandelt haben, weisen jetzt mit weiß-gelben Armbinden versehen, der Menge den Weg zur Papst-Messe. Welch ein Wunder! (Siehe auch S. 17)

Aus ganzem Herzen haben wir mit den Christen des Landes, aber auch mit den Polen und Franzosen und den vielen anderen, die gekommen waren, Heilige Messe gefeiert. Uns hat die Tiefe und Sammlung berührt, mit der viele - vor allem auch junge - Menschen die Messe mitgefeiert haben. Welches Zeichen: ein aus dem Untergrund erstandene Kirche versammelt sich um Petrus!

Sie möchten Leser von Vision 2000 werden?

Sie haben folgende Möglichkeiten, in unsere Adreßkartei aufgenommen zu werden:

- Sie schreiben uns eine Postkarte,
- Sie spenden mittels beigeheftetem Erlagschein oder auf unser Konto und geben dabei Ihre genaue Adresse an,
- Sie rufen uns an

Vision 2000 erscheint sechsmal jährlich. Das Projekt ist auf Ihre Beitrag angewiesen.

VISION 2000

Elisabethstraße 26, 1010 Wien, Tel: 0222/56 94 11
Konto Österreich: 100208529 Bankhaus Schelhammer & Schattera
Konto Deutschland: 0558029801 Dresdner Bank

Leserbriefe

Einladung

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn! Wir bitten, in Eurer Publikation auf das Österrichtreffen 1990 der Charismatischen Gemeindeerneuerung in Linz aufmerksam zu machen:

Zeit: 24. bis 26. August

Thema: "Glaubt an das Evangelium"

Max Machanek
Auf der Gugl 40
4020 Linz

Wir tun das gerne und sind überzeugt, daß diese Tage in Linz eine Zeit der Gnade sein werden.

Beseelung

Die "Menschwerdung" in Vision 6/89 hat mich schon 1982 veranlaßt, Prof. Gründel, Moralphilosoph in München, die fehlende Seelenbeigabe in der Retorte vorzuhalten; dann Kardinal Höfner, Wetter, Ratzinger. Alle Antworten waren auf der Basis von unsittlich, unmoralisch, jedoch von nirgends eine existentielle Antwort... Meine ständige Frage an alle Theologen zur Existenzfrage eine Antwort zu geben: Gibt Gott in vitro seine Seelengabe hinzu?

Eine positive Antwort gibt es bisher darauf nicht. Sie erscheint undenkbar, wenn Christus selbst nicht als Homunkulus irgendwie auf die Welt gekommen ist, sondern am Gott-geschaffenen Ort der Seelenbeigabe im Uterus, der Gebärmutter... Geht Gott mit Seiner Seelenbeigabe in vitro? Nein, denn Er hat den Ort der Seelenbeigabe selbst geschaffen.
Otto von Groenesteyn
D-8231 Marzoll

Die Seelenbeigabe bleibt ein Geheimnis Gottes. Aber wir können darauf vertrauen, daß Gott so treu ist, daß Er - trotz aller Scheußlichkeit des Produktionsvorganges und trotz der Vergewaltigung, die Menschen Ihm dabei antun - zu diesen Menschen ja sagt. Er ist ja dem Menschen auch nach dem Sündenfall nachgegangen und für uns am Kreuz gestorben.

Versehen

Bevor die nächste Nummer erscheint, muß ich etwas aufklären: Aus dem Leserbrief des Herrn Schwaiger geht hervor, daß er versehentlich drei Exemplare zugeschickt bekommen hat. Ich fürchte, da liegt ein Mißverständnis vor, denn es dürften "meine" drei Stück gewesen sein, die ich vor längerer Zeit angefordert hatte, um sie innerhalb der Mütterrunde weitergeben zu können...

*Irmgard Schmidt
A-9580 Drobollach*

Ob die Dinge so gelaufen sind, läßt sich nicht rekonstruieren. Leider passieren aber immer wieder Pannen, die wir selbstverständlich beheben wollen. Daher sind wir dankbar für einen kurzen Hinweis.

Aufruf zur Tat

Wir sind die Jugendgebetsgruppe "Ichtys", Jugend für das Leben aus Linz. Wir möchten Ihnen für Ihre wertvolle und positive Zeitung danken, besonders für Ihre mutigen Stellungnahmen zum Thema Abtreibung. Wir beschäftigen uns schon seit einiger Zeit mit dem Schutz der Ungeborenen. Dabei sind auch einige Aktionen entstanden, wie ein Schweigemarsch durch die Linzer Innenstadt und eine Unterschriftenaktion zum Schutz der Ungeborenen, die wir unserem Landeshauptmann am 28.12.90 überreicht haben. Nach diesem Gespräch ist uns klar, daß Politiker und Parteien erst dann Stellung zum Lebens-

schutz beziehen werden, wenn zuerst ein Meinungsbildungsprozeß stattfindet, der nicht zuletzt von uns Christen getragen werden muß.

*Jugend für das Leben
Christoph Hurnaus
Beethovenstr. 13
4020 Linz*

Ankündigung

Ich möchte mich erkundigen, ob die Möglichkeit bestünde, die monatliche Messe um die Anliegen des Heiligen Vaters (jeden 2. Donnerstag im Monat, 18 Uhr in St. Stephan in Wien) anzukündigen.

Andrea Kudera

Ja!

Aufrichtigen Dank

Voraus ein herzliches Grüß Gott und ein ganz aufrichtiges Dankeschön! Vision 2000 gefällt mir ausgezeichnet; es ist wohl etwas vom Besten, was in dieser Form im deutschsprachigen Raum angeboten wird. Danke!

*Peter Willi
A-6952 Hittisau*

Ich habe gestern das Paket mit Vision 2000 erhalten und danke herzlich dafür. Diese Zeitung bringe ich gerne unter die Leute und meistens habe ich am Ende noch zu wenig, sodaß ich meine eigene noch verleihe...

*Anni Winkler
I-39100 Bozen*

Danke für Vision 2000. Es ist ein wahrer Segen und eine große Stütze für mich. Man liest heute viele Zeitschriften, die man nach dem Durchblättern wegwirft. Ihre Zeitschrift aber nicht.

Leider bin ich noch ein Schüler. Heuer mache ich mein Abitur. Wenn es möglich ist, bitte weiterhin um kostenlose Nummern.

*Wiktor Skwarek
PL-62420 Sirzakkowo*

Gerne schicken wir weiterhin "Vision 2000" und danken bei dieser Gelegenheit allen jenen, die es uns dank ihrer Spenden derzeit ermöglichen, "Vision 2000" zu verteilen.

Seriös und verständlich

Ich möchte Sie ermutigen, Vision 2000 unbedingt fortzusetzen und womöglich zu einem monatlich erscheinenden Organ auszubauen. Während die Einsicht in die katastrophalen Folgen der Naturzerstörung wächst und sich eine Haltungsänderung anbahnt, schreitet die Zerstörung der geistigen Grundlagen der westlichen Kultur fort.

Um diesen verhängnisvollen Tendenzen entgegenzutreten, bedarf es einer konsequenten Aufklärungsarbeit und eines Organs, das sich seriös und verständlich dieser Aufgabe widmet. Diesbezüglich besteht auf christlicher Seite eine Marktlücke, an deren Schließung mitzuwirken mir Vision 2000 berufen erscheint.

*Dr. Franz Ritschl
1180 Wien*

Für das monatliche Erscheinen besteht leider weit und breit keine ökonomische Basis. Aber vielleicht entwickelt sich die Zeitschrift einmal in diese Richtung. Auf jeden Fall danken wir für die Ermunterung.

Finanzierungs-Ideen

Uns sind nach dem Lesen des "Internes"-Artikels über die Finanzierung ein paar Ideen gekommen: Wenn das Spendensystem funktioniert, ist dies sicher die einfachste Lösung. Es wäre sehr schade, wenn diese Zeitschrift mangels genügender Spenden zu existieren aufhörte. Damit jeder unabhängig von seinem Einkommen "Vision 2000" beziehen kann, sollte es genügen, das Interesse z.B. jährlich entweder durch eine Spende nach

Möglichkeit der finanziellen Situation oder einfach durch ein Postkarte zu bekunden.

"Vision 2000" ist nicht nur für uns persönlich immer wieder ein Anstoß zum Nachdenken und Besprechen wichtiger Themen, sondern auch eine Hilfe bei der Vorbereitung in unserer Firmgruppe.

Wir glauben nämlich, daß es sehr wichtig ist, junge Menschen in Bezug auf aktuelle Probleme auch mit der christlichen Lösungsmöglichkeit zu konfrontieren, da sie in unserer Gesellschaft sonst kaum etwas davon hören.

*Elke und Gabor Hrauda
8054 Graz*

Um solche Reaktionen bitten wir bis Jahresende, damit wir Vision 2000 nicht an Leute schicken, bei denen sie im Altpapier landet.

Namensänderung

Anlässlich des heutigen "Freizeichens" (23.4.1990) bezüglich der neuen Namensregelung, die Frau Staatssekretär Dohnal durchziehen will, wende ich mich an Euch.

Vielleicht hat es mancher von Euch gehört: in Zukunft soll es der Frau ermöglicht werden, trotz Heirat ihren alten Namen - im Gegensatz zu ihrem Mann, der ebenfalls seinen Namen behalten soll - tragen zu können. Mich hat dieses neue und sicherlich bald in Kraft tretende Gesetz sehr erschüttert.

Vielleicht könntet Ihr in einer Eurer nächsten Ausgaben auch einen Artikel über die "gute alte Familie", über die von Gott gegebenen Fähigkeiten der Frau schreiben?

Ich bin übrigens 21 Jahre alt, verheiratet, studiere, möchte aber später als Hausfrau und Mutter vieler Kinder meinen Beruf ausüben.

*Eva Trenker
Wr. Neustadt*

NEW AGE

New Age ist der Sammelbegriff für eine seit den siebziger Jahren hervortretende geistige Bewegung, die für einen grundlegenden Wandel in der kulturellen und gesellschaftlich herrschenden Weltanschauung eintritt. Sammelbegriff deshalb, weil es sich - zumindest derzeit noch - um keine zentral gesteuerte Bewegung handelt, sondern um eine Vielzahl von Einzelinitiativen, Gruppen und weltanschaulichen Gemeinschaften, die allerdings durch eine gemeinsame Idee und ein gemeinsames Ziel verbunden sind.

New Age ist eine Gegenbewegung zum zerstörerischen Industrialismus und dem Wahnsinn der nuklearen Hochrüstung, die die Welt an den Rand der Vernichtung treiben. Es ist daher eine Bewegung der Entmodernisierung, die eine "Wende des Denkens" bzw. einen "Bewußtseinswandel" anstrebt. Der Aufbruch in die Zukunft soll von der Selbstbestimmung des Menschen und seiner Aussöhnung mit der Natur geprägt sein.

New Age bedeutet "Neues Zeitalter", und zwar ist konkret das "Wassermann-Zeitalter" gemeint, das nach den Denkvorstellungen der Astrologie das auslaufende, vom Christentum geprägte "Fische-Zeitalter" ablöst. Die astrologischen Zeitalter sind vom Wandern des Frühlingspunktes der Sonne im Tierkreis bestimmt und dauern jeweils rund 2100 Jahre. Damit kommt bereits zum Ausdruck, daß für die Vertreter dieser neuen Weltanschauung Begriffe und Denkweisen aus Esoterik und Astrologie eine wichtige Rolle spielen.

Die entscheidenden geistigen



New Age oder Light Age - ein neues Zeitalter soll anbrechen, ein nachchristliches. Viele sind überzeugt, es bahne sich unaufhaltsam den Weg: Frieden werde unter den Menschen herrschen und mit der Natur. Es sind nicht die Schlechtesten, die sich für das vielfältige Angebot an Ideen, Praktiken und Lebensregeln des New Age interessieren. Viele sind Suchende, haben die Oberflächlichkeit und Sinnlosigkeit des modernen Lebens satt. Und es sind wohl auch die Begeisterungsfähigen und jene, die bereit sind, umzudenken. Genau genommen sind wir alle betroffen und wir Christen herausgefordert, Antwort zu geben.

Wurzeln des "Neuen Zeitalters" sind eigentlich uralte, d.h. teilweise älter als das Christentum. Es sind dies vor allem die Weltanschauungen der Gnosis, der Esoterik sowie fernöstlicher Religionen, wie Buddhismus und Hinduismus.

Unter Gnosis versteht man eine in der Antike entstandene und immer wiederkehrende religiöse Denkweise, in der sich der Mensch in seiner letzten Wahrheit, d.h. in seiner göttlichen Natur wieder in den Griff bekommen will. (Siehe Kasten)

"Esoterik" ist ein "verborgenes" oder "geheimes" Wissen, das nur in kleinen Kreisen verbreitet wurde und nur in verschiedenen Stufen der "Einweihung" schrittweise aufgenommen werden kann. Esoterisch ist nicht nur das geheime Wissen um die Verflochtenheit des Menschen mit der geistigen, transzendentalen Welt, sondern auch die Anwendung dieses Wissens, also der Umgang mit Astrologie, Magie und allen "okkulten" Phänomenen...

Ein bedeutsames Neuaufblühen in der abendländischen Welt und gleichzeitig ein erster Schritt zu einer Synthese geschah mit der Gründung der Theosophischen Gesellschaft im Jahr 1875 durch die Russin Helena Petrovna Blavatsky. Die Theosophische Weltanschauung war nicht nur die bedeutendste Vermittlerin zwischen den westlichen okkulten und den östlichen religiösen Überlieferungen, sie nahm auch bereits den Versuch einer Verbindung von moderner Wissenschaft und alten religiösen Traditionen vorweg.

Der bei uns bekannteste Vertreter

dieser Denkrichtung, Rudolf Steiner, der bis 1913 Generalsekretär der deutschen Sektion der Theosophie war, gründete später auf der Basis seiner eigenen Einsichten die Anthroposophische Gesellschaft.

Das Bedeutsame am theosophischen Gedankengebäude ist, daß in ihm sämtliche Religionsstifter und großen geschichtlichen Persönlichkeiten der Erde in ein gemeinsames Schema einer göttlich-kosmischen Hierarchie gebracht wurden, in der beispielsweise der "irdische Jesus" als eine "Reinkarnation Krishnas" betrachtet wird.

Eine der Zentralfiguren der New-Age-Philosophie war Alice Bailey. Der Begriff vom "Wassermann-Zeitalter" als einem Wendepunkt in der Evolution des menschlichen Bewußtseins vom Materialismus zur Geistigkeit geht in dieser Ausprägung auf Bailey zurück; sie legte diese Lehre in ihrer Schrift "Die Wiederkunft Christi" (1948) dar (zutiefst christliche Vorstellungen werden ins Gegenteil verkehrt: Christus als Lehrer der Selbsterlösung!). Von dort fanden diese Ideen Eingang in die Jugendkultur Amerikas, die sich über Film und Platte über die ganze Welt verbreitete; der Begriff des Wassermann-(Aquarius-)Zeitalters wurde durch das Musical "Hair" weltbekannt.

Die von Kalifornien ausgehende Hippie- und Drogenbewegung mit ihrem Bild vom neuen, schöpferischen Menschen war der entscheidende Wegbereiter der sich heute vollziehenden "Trendwende". Von den offenbar doch zerstörerischen Folgen des Drogenkonsums kam man dabei bald zu gefahrloseren Mitteln der Bewußtseinsenerweiterung, vor allem in den Formen fernöstlicher Meditation. Die Gurus aus dem Osten traten auf, um dem neuen Bedürfnis nachzukommen, damit verbunden eine Reihe neuer Sekten. Parallel zum neuen Interesse der Jugend an Mystik und Okkultis-

mus war aber auch in der übrigen Gesellschaft ein richtiger Esoterik- und Okkult-Boom ausgebrochen. Themen, die man noch vor wenigen Jahren nicht ernst genommen hätte, wie Magie, Ufologie, Astrologie, Tarot, Alchemie, Hexen- und Mutter-Erde-Kulte, Schamanismus und "Psi", erfreuen sich steigenden Inter-

vor dem Nichts, das heißt vor der Erkenntnis, daß Materie eigentlich nichts anderes als in Struktur gepreßte Energie ist.

Nachdem er von seinem Elternhaus her mit der Anthroposophie und damit dem esoterischen Weltbild bereits vertraut war, stellte Fritjof Capra im Hinblick auf die neuen naturwissenschaft-

denen Außenseitern wurden Apostel des Bewußtseins des neuen Zeitalters. Auf heutigen New-Age-Kongressen bewegen sich Schamanen, Lamas und Gurus ganz selbstverständlich neben hohen UNO-Diplomaten. Es ist vielleicht übertrieben, Fritjof Capra als "Vater" der heutigen New-Age-Bewegung zu bezeichnen, waren die geistigen Grundlagen ja schon vorhanden. Tut man es aber im Hinblick auf seine Vereinigungsfunktion, dann muß man wohl die Wissenschaftsjournalistin Marilyn Ferguson als die "Mutter" der Bewegung ansehen.

In ihrem Buch "Die sanfte Verschwörung", das neben Capras "Wendzeit" als das Handbuch des New Age bezeichnet wird, legt sie die Strategie der schrittweisen "Transformation" des menschlichen Bewußtseins in weltweitem Maßstab vor.

Der "Einweihungsweg" in das neue Bewußtsein geht für den einzelnen vom "Einstieg" über "Erforschung" und "Integration" bis zur Stufe der "Verschwörung", in der der Mensch sein eigenes Selbst übersteigende geistige Kraftquellen für den Dienst an der Sache nutzbar macht. Die Verwirklichung ihres Programms hat die Human-Potential-Bewegung übernommen, die auf der Basis verschiedener Formen von "Psychotechniken" auch bereits bei uns wirksam ist.

Franz Dieter Erlach

Auszug aus "Omega" 1/87

Der Weg ins New Age

Hast du ein Problem? Versuch es mit Yoga oder transzendentaler Meditation, mit Karten oder Pendeln. Mach Erfahrung, und du wirst dich dem neuen Geist öffnen.

Erforschung: Merkst du den Erfolg? Willst du mehr? Dann beschäftige dich mit der Sache. Lies Bücher, komm in Kurse...

Integration: Merkst du, was es da alles gibt? Nimm deine Erfahrung ernst! Laß dir etwas sagen (vom Pendel, von Sternen, Karten, mystischen Einsichten...)

Verschwörung: Sag es den anderen weiter, versuche, sie zu gewinnen!

Siehe "New Age", schriftl. Fassung eines Referates von Ingeborg Obereder v. 25.4.87

ses in der Bevölkerung.

Die in den sechziger Jahren einsetzende Ökologie-Bewegung mit ihrer Infragestellung der technisch-materiellen Kultur und dem Hinweis auf die Verflochtenheit aller Vorgänge auf der Erde ist als eine Tendenz anzusehen, die der profan/wissenschaftlichen Seite des New-Age-Bewußtseins vorausging. Die entscheidende Entwicklung verlief allerdings in den Erkenntnissen der Wissenschaft selbst. Die Atomphysiker zum Beispiel hatten die Bausteine der Materie mit ungeheurem Energieaufwand in immer kleinere Teilchen zerlegt, und plötzlich standen sie

lichen Erkenntnisse eine Übereinstimmung zwischen dem sich damit auftuenden wissenschaftlichen Weltbild und den Traditionen vor allem östlicher und archaischer Religionen fest.

Mit Capras Büchern war die Verschmelzung von Wissenschaft und Esoterik "wissenschaftlich" vollzogen und wie nach der Vereinigung von Ei- und Samenzelle begann nun ein neuer, höherer Organismus sprunghaft zu wachsen. Es war die "Stunde Null" für die heutige New-Age-Bewegung. Plötzlich waren alle esoterischen Richtungen und Gruppen salonfähig geworden. Aus vielfach gemie-

Gnosis und Esoterik

Gnosis ist eine Religion der Spätantike, mit der sich die frühe Kirche auseinanderzusetzen hatte. Sie geht von der Erfahrung des Unheils in der Welt aus, und sieht sie in zwei getrennte Bereiche gespalten: Ein Kosmos voller Mängel - ein Lichtreich der Fülle; ein mit seiner Schöpfung gescheiterter Schöpfer - ein neu zu entdeckender oberster Gott;

der Leib als unglückselige Hälfte - eine göttliche innere Dimension.

Die Welt wird verachtet, entscheidend ist, daß sich der Mensch im inneren findet. Er besitzt ja ein heiles Selbst. Quelle der Einsicht ist persönliches Wissen: Ich kenne mich und weiß, woher ich bin.

Esoterik stammt aus dem Grie-

chischen und heißt sinngemäß: drinnen, hinein. Diese Art des Zugangs legt Wert auf die "Innenseite", den "Wesenskern" der Dinge.

Sie versucht das zu ergründen, was der äußeren Sicht auf die Wirklichkeit entzogen bleibt. Das Wissen, das dabei gewonnen wird, bleibt oft besonders Eingeweihten vorbehalten.

New Age Angebote sind mittlerweile selbstverständlicher Bestandteil unseres Alltags geworden. Vieles fällt gar nicht auf, an manches hat man sich gewöhnt. Es ist aber wichtig, diese "sanfte Verschwörung" aufmerksam zu verfolgen.

schreiten seines Bewußtseins. Dieses Anliegen wird besonders kultiviert. Daher erfreuen sich auch Mythen und Religionen, die sich mit Übersinnlichem befassen, großer Beliebtheit. Mutter-Erde-Kulte, Alchimie und Astrologie sind heute ebenso gängig geworden wie Zen und Yoga, Heilmagnetismus und Märchenarbeit für Erwachsene. Vieles davon wird auch in katholischen Bildungshäusern angeboten. Heute leben auch Hexenkulte wieder auf. Die Illustrierte "Quick" schätzte die Zahl der aktiven Hexen in der BRD 1987 auf 10000. "Bibi Blocksberg"

(hier naschen auch christliche Verlage mit). Unter dem Motto "Lebenshilfe" und "positives Denken" wird in einer Unzahl von Publikationen nicht nur all das vermarktet, was man auch Kurse bieten, da wird auch für andere Religionen und den Okkultismus geworben (12.000 Titel über Astrologie, Geisteilung, Magie oder Reinkarnation auf der Frankfurter Buchmesse 1986).

Als möglicher Einstieg für die Botschaft des New-Age erweist sich auch der gesamte "Bio-Bereich". Auch hier werden eine Fülle von Rezepten und für ge-

sten salonfähig machen will: "Darum ist das erste Gebot des neuen Zeitalters: Du wirst die Natur lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken..."

New Age ist selbstverständlich auch in den Medien "in". Es steht dafür, die Angebote unter diesem Blickwinkel zu beobachten. Aus Filmen, Fernsehen, Kinderbüchern und -spielen kann man immer wieder heraus hören: Es gibt eine transzendente Welt rund um dich, die faszinierend ist, von der die Menschen

Vieelfältig ist das Erscheinungsbild des New Age. Da ist zunächst die Unzahl der Psychotechniken. Sie suggerieren dem Menschen, er könne seine Probleme durch bestimmte Verfahren in den Griff bekommen. Trotz mancher richtiger Einsichten im einzelnen sind sie, konsequent betrieben, Variationen des Programms menschlicher Selbsterlösung. Nach einer Zeit überzogener Erwartungen an die Medizin, blüht jetzt der Psycho-Kult. Exotisch Klingendes wird einer glaubenslosen Zeit als Heilmittel geboten: Urschrei, Rebirthing, Rebalancing, Thanatherapie... Sehr viele dieser Ansätze öffnen den Menschen für das Über-

Viele Rezepte zur Selbsterlösung

heißt eine Hörspiel-Serie, von der bis Ende 1988 etwa 10 Millionen Kassetten verkauft wurden. Ihr Titelsong: "Bibi Blocksberg, die kleine Hexe, kann so manches, wovon Ihr träumt, und wird Euch immer helfen, denn sie ist Euer bester Freund..." Längst hat auch die Geschäftswelt den New-Age-Markt entdeckt. Da ist zunächst der Buchhandel und das Verlagswesen

sundes Leben unabdingbaren Verhaltensregeln angepriesen. Oft ist der Bioladen dann auch Vermittler von Entspannungs- oder Meditationskursen. Es paßt ja alles zusammen. "Bio" ist vielfach die Eingangstür zu einer modernen Form des Pantheismus, zur Verabsolutierung der Natur, zur Vergöttlichung ihrer Gebilde. Typisch dafür Günther Schiwy, der New Age für Chri-

seit jeher gewußt haben und die du dir erschließen kannst. Sie ist aber ganz anders, als du im Religionsunterricht gelernt hast. Man denke an die "Unendliche Geschichte" (lag laut Umfrage 1986 nach der Bibel an zweiter Stelle der Wertschätzung bei den Lesern) von Michael Ende. Welche Weltanschauung dieser Autor anbietet, illustriert ein Interview: "Esoterik ist nichts anderes

Die weltweite New-Age-Bewegung nennt sich einerseits ein "Netzwerk" und andererseits eine "sanfte Verschwörung". Die Maschen dieses Netzes werden immer zahlreicher und immer enger, alles mögliche verfängt sich darin. Da es sich um eine "Verschwörung" handelt, ist Offenheit nicht unbedingt ein Merkmal dieser globalen Sekte. Die Medizin kennt die Epidemie und die Endemie. Bei einer Epidemie tritt eine Infektionskrankheit in bestimmten Gebieten schnell und verheerend auf. Mit Endemie wird eine schleichend und langsam sich

Gottesentstellung im New Age

Auf leisen Sohlen

ausbreitende, in der Bevölkerung verharrende, jedoch selten sofort tödlich wirkende Infektionskrankheit bezeichnet. Im Vergleich mit diesen Begriffen aus der medizinischen Seuchenkunde könnte man New Age als eine kulturelle Endemie bezeichnen, die das Geistesleben zersetzt. Was New Age als eine endemi-

sierende geistige Krankheit für das Christentum besonders gefährlich macht; ist die Lüge, mit der sich dieses "Netzwerk" mit einigen seiner Maschen für "christlich" gibt. Diese Ideologie ist deshalb für den christlichen Glauben eine viel größere Gefahr als beispielsweise der Marxismus mit seinem immerhin ehrli-

chen Atheismus, der heute ohnehin in seinen letzten Zügen liegt. Die Gottesleugnung des Kommunismus wird von der Gottesentstellung des New Age abgelöst.

Wenn New-Age-Anhänger behaupten, ihre Lehre sei christlich, so gibt es eine Frage, die die Lüge entlarvt: Anerkennt New Age das Kreuz Christi? In keiner Masche der Ideologie ist das Kreuz zu finden, weil New Age eine Liebe ohne Leiden verkündet. Das Leiden soll um jeden Preis abgeschafft werden und sei es um den Preis der Abschaffung der Leidenden. Wie der Marxismus ist New Age eine Selbsterlösungs-ideologie, die auf der Erde

als konkrete Religion... Die Suche nach der Wirklichkeit der geistig-seelischen Welt ist das größte Abenteuer, auf das der Mensch sich einlassen kann. Es bringt große Gefahren mit sich. Der Selbständige und Mutige kann aber auch vom Teufel selbst allerhand lernen, denn der Teufel selbst ist, wie Mephistopheles sagt, alt und weiß viel."

Mit Gestalten aus dem All, dem Jenseits, der Welt der Mythen machen uns die Medien zunehmend vertraut: In der Fernsehserie "Raumschiff Enterprise" wird die Begegnung mit Außerirdischen als alltägliches Geschehen dargestellt. "E.T.", der bisher erfolgreichste Film, macht ein an sich häßliches außerirdisches Wesen - dessen Leben dem von Jesus Christus nachgezeichnet scheint - äußerst liebenswert. Ähnlich ist es mit "A1F", jenem außerirdischen Monster, das eines Tages bei Fernsehfamilie Tanner landet und das seither in 50 Länder via Fernsehen große Erfolge feiert. Auf diese Weise werden Monster Teil des gewohnten Vorstellungshorizonts - und zwar auf vollkommen unreflektierte Weise. Das betrifft vor allem die Kinder, denen solche Wesen als "Schmusetiere" angeboten werden: "Besonders vertrauens-

ein Paradies einrichten will. Da der Glaube an keinen Gott beim Marxismus abgewirtschaftet hat, versucht es New Age mit einem Glauben an einen selbstgemachten Gott. Das ist allerdings nicht "new", man denke bloß an das "goldene Kalb" der Israeliten.

Die Kirche bezeichnet die Irrlehren als Häresien. Das Wort kommt vom griechischen Verb *hairesin*, was auswählen, aussuchen heißt. Ein Häretiker ist jemand, der von der Lehre der Kirche jene Teile aussucht, die ihm geeignet scheinen, um sie zur Begründung einer Sekte mit seinen Ideen zu

Erlösung ist Geschenk

Innerkirchlich weiß man noch zuwenig, wie gefährlich New Age ist. Vielleicht, weil es nicht so schnell durchschaubar ist. Bis man zu dem Punkt kommt, wo offenkundig wird, daß es um Glauben, Vertrauen, Liebe und Hingabe geht, braucht es ja lange. Oder bis es um die Frage nach dem Vater unseres Herrn geht und nicht um einen Jesus, der einem gefällt.

Was bei New Age vollkommen fehlt, ist die Auferstehung. Es ist die Rede von der Wiedergeburt. Aber das widerspricht ganz unserer katholischen Auffassung. Hier geht es um ein Leben bei Gott und in Gott. Wir glauben ja nicht an ein Kreislaufsystem. Uns ist das Leben mit Gott unverdient geschenkt. Das ist ja das

weckend sehen sie nicht gerade aus... gebleckte Zähne, mit Hörnern verzierte Wuschelköpfe und mit Krallen bewehrte Pfoten" gibt die Werbung zu - aber sie hätten ein so anschmiegsames Inneres!

Nach dem wissenschaftsgläubigen scheint nun das mythische Neuheidentum angebrochen. Es ist gefährlicher, weil es wie das biblische Weltbild Transzendenz gelten läßt, diesbezüglich

vermischen. Da er mit seine Sekte Erfolg haben will, wählt er nur jene Teile der Lehre aus, die den menschlichen Schwächen entgegenkommen.

New Age ist insofern etwas Neues im Bereich der Sekten, als man diese Ideologie als eine potenzierte Sekte, als eine Sekte von Sekten bezeichnen könnte. Es sind da von allen Sekten Teile zu finden, und zwar immer jene, die dem Wassermannzeitalter ins Konzept passen.

Es handelt sich eben um eine "Netzwerk" mit vielen Maschen, die nach Bedarf vermehrt werden. Als potenzierte Sekte ist New Age auch nicht zu fassen wie eine gewöhnliche Sekte.

Große, daß mir das gute Leben im Sinne eines friedvollen Zusammenseins, einer inneren Ausgeglichenheit geschenkt wird. Wir können manches nicht wieder in Ordnung bringen, müssen es auch nicht. Ich kann eben mein Leben Gott so übergeben, wie es ist, auch mit dem Fragmentarischen. Wenn ich das mit der Bitte um Vergebung tue, muß ich nicht meine Schuld abarbeiten.

Das ist das große Geschenk unseres Erlösungsglaubens. Das ist viel befreiender, als wenn ich selber darauf schauen muß, wie ich zu einem inneren Frieden komme. Dieser Friede wird mir geschenkt.

Alois Schwarz

Der Autor ist Pastoralamtsleiter der Erzdiözese Wien

aber irreführende Antworten gibt. Sie werden leider angenommen: 7 Millionen Deutsche glauben an die Existenz von Hexen. Jeder 5. Deutsche und jeder 3. Amerikaner ist überzeugt, er habe schon einmal gelebt und werde nach dem Tod wiedergeboren. Dementsprechend ist der Glaube an die Reinkarnation im Westen heute weiter verbreitet als der an die Auferstehung.

Christof Gaspari

Immer gibt es eine Masche, mit welcher entweder gegen eine Feststellung argumentiert oder durch welche entschlüpft werden kann. Um alle zu erfassen, sind die Wassermänner (und Wasserfrauen) bestrebt, allen recht zu geben, für jeden eine Masche zu finden.

Es gibt daher auch Maschen, die sich widersprechen; damit sie sich gegenseitig nicht stören, müssen sie bloß weit genug auseinanderliegen. Eine Vernebelung, die Toleranz genannt wird.

Max Thürkauf

Auszug aus "New Age und die moderne Naturwissenschaft", Johannes-Verlag Leutesdorf 1990

Der Mensch des New Age sucht das Göttliche in seinem Inneren, um selbst göttlich zu werden (es ist die uralte Verführung der Schlange: "Ihr werdet sein wie Gott!"). Er ist überzeugt, es gibt im Grunde nur ein Ich, das göttlich-kosmische Über-Bewußtsein, und wenn der Mensch die Türe zu diesem Bewußtsein öffnet, dann ist er eins mit Ihm. Diese Vereinigung und damit die letzte Erfüllung ist für den Einzelmenschen durch Psychotechniken (Musik, Meditation, Drogen,

Gott ist größer

usw...) erreichbar. Der Christ ist überzeugt, daß Gott zwar in ihm als seinem Tempel "wohnt", aber dennoch ein "Du" ist, das ihm und seinem Ich gegenübersteht. Das Ich des Menschen ist demjenigen Gottes ähnlich, aber es ist von Gott geschaffen, aus Ihm herausgestellt. "Gott ist größer" und der "ganz andere", und es ist vermessen, Ihm gleich werden zu wollen.

Das Ziel des Menschen ist aus christlicher Sicht wohl die Vereinigung, das Einswerden mit Gott. Der Mensch kann sich dieses Einswerden aber nicht von sich aus nehmen bzw. kaufen wie in einem Psycho-Supermarkt, sondern letztlich nur von Gott als dem unendlich Größeren schenken lassen. Voraussetzung für das "Neu-Geborenwerden" ist die Selbstüberwindung (weil das eigene, sich aufblähende Ich dem göttlichen Ich im Wege steht), wozu Buße und Fasten bewährte Hilfsmittel darstellen. Die allerletzte und entscheidende Voraussetzung ist dazu allerdings die Agape, die selbstlose Liebe!

Franz Dieter Erlach

Auszug aus "Begeisterung" 1/90

Meditation, neues Bewußtsein: Das klingt interessant und bringt in mancher Hinsicht auch etwas. Konsequenterweise, führt dieser Weg aber in die Irre, wie die Erfahrungen eines Paares zeigen

"Der Geist war kalt und beängstigend"

auch sie: "Das Meditieren, das Anknüpfen an Transzendentes wurde für mich sehr wichtig. War der Kosmos geordnet? Gab es Gott? Das waren Fragen, die mich schon lange beschäftigt hatten. In der Meditation erkannte ich Ordnung."

Auch H. meditierte: "Für mich war alles wie eine Geheimwissenschaft." Und aus deren reichem Angebot schöpften sie nun mit vollen Händen: I Ging, dann Astrologie ("Ich hatte einen eigenen Astrologen in meiner Firma angestellt"), Yoga, Rückführung in frühere Leben... Es sei normal, daß man früher oder später das ganze Angebot probiert, meint I.: "Man strebt ja nach neuem Bewußtsein. Und das erreicht man über verschiedene Methoden." "Dieser umfassende Zugang hat uns fasziniert. Körper, Seele und Geist, die Gesamtheit des menschlichen Seins beginnt da zu blühen". Welche Faszination für die ehemaligen Materialisten!

Alles schien zunächst faszinierend. Für den beispiellosen Erfolg seines Unternehmens bekam H. Staatspreise: Enorme Expansion, aber auch riesige Verschuldung (in -zig Millionen Höhe). Es läuft zwar alles legal ab - aber an der Hand des Astrologen und des Orakels. "Ich wußte immer die richtige Zeit für Kontakte mit der richtigen Person." Die Firma wuchs und wuchs - aber weit und breit war keine Stabilisierung in Sicht. Sorgen? Ja, aber selten, denn "mein Freund im All" (der durch ein Medium in Trance zu mir sprach) ließ mich wissen, in

einem Jahr sei alles bereinigt. Und mit Meditation kam ich innerlich zur Ruhe."

Und die Familie? Zunächst schien die gemeinsame Faszination, die Gemeinschaft mit Menschen der "Neuen Zeit", das Überlegenheitsgefühl, das die neue Einsicht vermittelte, die beiden zu verbinden. "Mir war vor allem wichtig, meinen geistigen Weg zu gehen. Ich habe viel gelesen, meditiert, war auf der Suche nach einer neuen Art des Seins. Selbstverwirklichung war mir wichtig," meint I. heute.

Allerdings erkannte sie bald die Gefahr. Da war zunächst das Verhalten von H. im Beruf: maß- und rücksichtslos gebärdete er sich als Übermensch. Schmerzlich erlebte sie auch den Zwiespalt zwischen der Hingabe, die ihre Aufgabe als Mutter verlangte, und dem Aufruf zur Selbstverwirklichung im New Age. Außerdem hatten die Kinder bald die Herrschaft des Orakels satt. "Immer waren Weisheitsbuch und Pendel zwischen ihnen und dem Vater. Er verlor jede Autorität", beschreibt I. die damalige Lage, um zusammenzufassen: "New Age ist familienfeindlich bis zum Exzeß. Jeder geht nur seinen Weg."

Bald war unübersehbar, daß rund um sie bedrohliche Kräfte am Werk waren: eine aussichtslose Geschäftslage, eine zerbrechende Familie, lähmende Unfreiheit, die sich mit dem Morgen tröstete, innere Knechtschaft und Gebundenheit.

I. erkannte die Gefahr. Sie begann, um ihre Familie zu kämpfen. H. wiederum verspürte eher unbewußt die Bedrohung.

Und so zogen sich beide - ohne viel darüber zu reden - aus dem New-Age-Kreis zurück. "Ich habe immer wieder deutlich erfahren: Das ist nicht der richtige Weg. Heute weiß ich, daß ich unbewußt auf der Suche nach einem Du, nach dem persönlichen Gott war. Der unpersönliche, kosmische Geist, die Ordnung waren mir einfach zu wenig", zieht I. Bilanz und H. ergänzt: "Der Geist, den wir erfahren haben, war kalt, elektrisierend, beängstigend - aber trotz alledem wieder faszinierend, weil man Teil hatte an einer anderen Wirklichkeit".

Eine aussichtslos erscheinende Krankheit eines der Kinder machte schließlich den Weg zu einem Neubeginn frei. I. holte - obwohl H. es lächerlich fand - in letzter Verzweiflung eine Nachbarin (diese hatte ein Jahr zuvor zum Glauben gefunden), sie möge für das Kind beten. Und dabei entdeckten sie: Gebet ist eine stärkere Macht als alles, was sie bisher gekannt hatten. Sie erlebten echten Frieden. Seit damals hat sich ihr Leben verändert. Sie erleben, daß Gott einen Namen hat: Jesus Christus, daß er Geborgenheit schenkt, daß er heilt. Und damit setzt ein langjähriger, oftmals auch schmerzhafter Heilungsprozeß ein. Mit Gottes Hilfe kam H. zwar schlagartig von seinen Götzen Astrologie, Orakel, Pendel los. Dann aber kam die berufliche Krise: "Obwohl weltlich vieles schlechter geworden ist, fühle ich mich frei und bin voll Hoffnung. Jesus hat mich durch all das hindurchgetragen", blickt H. heute zurück.

Heute erkennen beide auch, daß sie sich leichtfertig der Welt der Dämonen geöffnet hatten: "Wenn man den Weg beginnt, weiß man davon nichts. Der aufgeklärte Mensch belächelt Satan und weiß nichts von Jesus Christus, der diesen besiegt hat und der uns konkret heilen und führen will, denn nur Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben."

A+CG

Wir sind seit einigen Jahren befreundet, haben viel über unseren Glauben miteinander gesprochen und Erfahrungen ausgetauscht: Unsere Freunde waren früher fernstehend. Getauft schon, und gefirmt - wie eben viele Österreicher. Aber wirklich bestimmend war zumindest für H. der materielle Erfolg, die Karriere. Nach einem Marketing-Studium in Harvard war er auf Erfolgskurs. Zurück in Österreich lernte er einen Künstler kennen: "Eines Abends haben wir lange miteinander gesprochen, und er hat mich esoterisch geöffnet", erinnert sich H. Eine neue Welt tat sich für ihn auf, jenseits von Geld, Haus und Auto. Er wurde in das "I Ging", eine chinesische Weisheitslehre eingeführt. Sie eröffnet nicht nur Einblicke in die Wandlungen des Lebens, sondern beantwortet mittels Münzwurfs auch Fragen über die jeweilige Lebenssituation. "Von da an wurde alles vom Orakel her bestimmt: mein persönliches, mein familiäres Leben, aber auch meine wirtschaftlichen Entscheidungen." H. meinte, er könne sich in der kosmischen Ordnung wie auf einer Landkarte orientieren. Seine Frau war schon lange auf der Suche nach Sinnerfüllung, unzufrieden mit dem rein weltlich bezogenen Leben. Der Kirche hatte sie schon lange den Rücken gekehrt. Das Neue, das H. entdeckt hatte, faszinierte

Wenn weltweit so viele Menschen sich einer neuen Heilslehre zuwenden, so sollte dies für uns Christen Alarmstufe 1 sein. Die Attraktivität der neuen Religiosität sollte daher Anlaß für eine Gewissensforschung sein.

New Age spricht viel von Ganzheit, von ganzheitlicher Erfahrung, weist darauf hin, daß der Mensch nicht nur von Verstand geleitet ist, öffnet für die Gefühlsdimension. Kommt das bei uns Christen nicht zu kurz? Wird Freude in unseren oft allzu nüchternen Gottesdiensten, in denen das Wort dominiert, spürbar? Wird Glauben nicht allzu sehr mit theologischem Wissen verwechselt? Ist unsere Theologie nicht allzu verkopft?

Dann die Sehnsucht nach Meditation: als ganzer Mensch mit Leib, Seele und Geist vor Gott still zu werden, ist das nicht ureigenes Anliegen der Botschaft Christi? Sollten wir nicht die vergrabenen Schätze christlicher Mystik, Meditation als Gespräch mit Gott, wiederentdecken - und daraus leben?

“Lebt eure Überzeugungen, und ihr könnt die ganze Welt aus den Angeln heben”, sagt Marilyn Ferguson den Anhängern der “sanften Verschwörung”. Hier hat sie recht! Aber ist das so neu? “Suchet zuerst das Reich Gottes und alles andere wird euch hinzugegeben”, hat uns Jesus verheißt. Nur: Vertrauen wir Christen dieser Zusage wirklich? Sind wir von der weltverändernden Macht des Gebets überzeugt oder nicht viel eher geneigt, das einfache Beten “alter Weiblein” zu belächeln?

Und zuletzt: Wie steht es um die

Verantwortung der Christen für die Schöpfung? Heute entsteht vielfach der Eindruck, nur die “Grünen” setzen sich diesbezüglich ein. Haben nicht allzu viele Christen schon seit langem darauf verzichtet, ihre Anliegen ansprechend in der Öffentlichkeit zu vertreten, in der Wissenschaft, der Politik, am Arbeitsplatz? Ist Glauben nicht immer noch in der Überzeugung vieler eine reine Privatsache? Schon diese bruchstückhafte

auf berechnete Fragen. Es lebt vom sich abzeichnenden Scheitern des rein materialistischen Fortschrittskonzepts: von den Grenzen der naturwissenschaftlichen Einsicht, von den Grenzen des industriellen Wachstums, von der überzogenen Rationalisierung und Vermännlichung unserer Gesellschaft, von der sich breit machenden “no future“-Gesinnung. Dem um sich greifenden Pessimismus wird ein unumstößlicher, weil kosmi-

...und wir Christen?

“Die grundlegende Hoffnungsperspektive des christlichen Glaubens liegt nicht in selbsterlösenden und erleuchtenden Praktiken der Bewußtseinserweiterung, sondern im Glauben an Jesus Christus, durch den sich Gott in der Geschichte offenbart hat.”

Leo Karrer

Aufzählung von New-Age-Anliegen macht deutlich, daß hier eine Lücke gefüllt wird, die nicht zuletzt durch unser Versagen, durch die Schuld der Christen gerissen worden ist.

Damit ist aber das ganze Phänomen auch wieder nicht ausreichend beschrieben. Gewissensforschung ist angebracht, ebenso aber auch nüchterne Deutung der Zeichen der Zeit: New Age gibt falsche Antworten

schen Gesetzmäßigkeiten folgender Optimismus entgegengesetzt. Und das soll die Menschen nicht anziehen?

Inwiefern sind die New-Age-Antworten aber falsch? Weil sie im Grunde genommen denselben Grundansatz haben wie das gottlose Industriezeitalter, das sie zurecht kritisieren. Sie treiben im wahrsten Sinne des Wortes Teufel mit Beelzebul aus: New Age ist Selbsterlösung mit neuen Rezepten. Es kritisiert Mißbräuche

der modernen seelenlosen apparativen Medizin, verkündet als Allheilmittel: Bachblüten, Massagen, Geistheilungen... - und erzeugt damit neue Unfreiheit. Es kritisiert die mangelnde Berücksichtigung der psychischen Dimension des Menschen durch eine seelenlose Wissenschaft und bietet als Alternative Kochrezepte für Innenweltsanierung (Yoga, Zen-Meditation, Entspannungstechniken...) - und wirft den Menschen damit auf sich selbst zurück, statt ihn für andere zu öffnen. Es kritisiert den Transzendenzverlust unserer Zeit und bietet Mechanismen der “Beherrschung” des eigenen Schicksals durch Zugriff auf die geistige Welt (Kartenlegen, Pendeln, Orakel, Tischerücken,...) - und versucht, nach dem Diesseits auch noch die Transzendenz zu vereinnahmen. Es erfüllt ein Transzendenzbedürfnis - ohne persönliche Umkehr.

Und damit wird die Sache dramatisch und gefährlich. Denn der Mensch hat allen Grund, sich vor dem Eindringen in die Welt der Geister zu hüten. In grenzenloser Naivität dringen viele heute in den übersinnlichen Bereich vor und rechnen damit, daß sie dort nur dem Göttlichen begegnen können. Eine Theologie, die längst den Teufel abgeschafft hat, bestärkt den modernen Menschen noch in diesem Irrglauben. Und so wird New Age auf kürzeren oder längeren Umwegen zum Einstieg für eine geistige Bindung an den Widersacher.

New Age ist also eine Gefahr, damit aber auch eine Herausforderung. Nützen wir die Chance, die die Abkehr vom Materialismus bietet, nützen wir die neue Sehnsucht nach Gott, die Suche nach neuer Orientierung in einer Welt, die zunehmend trostlos wird. Bringen wir ihr die Botschaft von Jesus Christus, dem einzigen, bei dem wirklich Trost zu finden ist. Seiner Faszination werden die wirklich Suchenden nicht widerstehen können.

Christof Gaspari

Das Heil wird uns geschenkt

Alle Versuche eines religiösen Evolutionismus scheitern an ihrem fremden Utopismus. Denn vom Alten und vom Neuen Testament her kann es keine Vorstellung von einem Prozeß, einer Entwicklung oder “Transgression” geben, in der der Endzustand des Reiches Gottes sozusagen der Abschluß oder das Ergebnis eines vom Menschen selbst heraufzuführenden Heilungsprozesses ist. Das Reich Gottes ist vielmehr die Tat Gottes selbst, das in Christus gegenwärtige Heil, das als das Heil der ganzen Erde und der Menschheit von der Gemeinde erwartet und herbeigeseht wird. Die Gemeinde hat das Reich Gottes nicht zu bereiten, sondern sich auf sein Kommen vorzubereiten (Mt 25,24).

Hans-Jürgen Ruppert

Auszug aus New Age, Dokumentation 4/83

In einer Zeit, in der manche Frauen für sich die Priesterweihe verlangen, hat sie ein besonderes Apostolat unter sehr vielen Priestern ausgeübt. Ich wage die Behauptung aufzustellen, daß bisher wohl keine Frau das Leben so vieler Priester verändert hat wie Schwester Briège", stellt Pater Sullivan, ein US-amerikanischer Jesuit, fest. Er hat zahlreiche Einkehrtage und Exerzitien mit ihr gestaltet. Seiner Meinung nach gab es bisher in der Kirche noch keine Frau, die zu jenem Dienst berufen war, den Schwester McKenna nun seit 10 Jahren ausübt.

Sie ist in Irland zu Pfingsten 1943 geboren. Nach dem Tod ihrer Mutter beschließt sie mit 13 Jahren, ins Kloster zu gehen. Damals ist sie von einer Stimme getröstet worden: "Fürchte dich nicht, ich Sorge für dich."

Mit 14 klopft sie an die Pforte des Clarissen-Klosters in Newry, ihrem Geburtsort. "Komm etwas später wieder", gibt ihr Mutter Agnes zur Antwort. Mit 15 ist Briège aber dann Novizin. Sie sieht ihren Vater, einen gestandenen Bauern, zum ersten Mal weinen, als man ihr die Locken abschneidet.

Sechs Jahre später - sie ist mittlerweile Lehrerin in Tampa, Florida - fesselt sie eine zu spät erkannte, fortschreitende Polyarthrititis an den Rollstuhl. Sie leidet unter starken Schmerzen. Ihr geistliches Leben gerät in Krise: Lauheit und Zweifel. "Eines Tages aber, vor dem Allerheiligsten, habe ich gesagt: Herr Jesus, um jeden Preis will ich Dir begegnen. Erst an diesem Tag hat meine geistliche Suche wirklich begonnen."

Am 9. Dezember 1970 wird sie während einer Einkehr geheilt. Sie hatte nicht danach verlangt. "Ich kann mich genau erinnern. Ich schaute die Pendeluhr an, schloß die Augen und betete: "Jesus, hilf mir, ich bitte Dich". Im selben Moment merkte ich, wie sich eine Hand auf meinen Kopf gelegt hat. Ich dachte, der Priester sei hinter mich getreten

und öffnete die Augen. Es war niemand da. Aber ich spürte eine Kraft meinen Körper durchdringen. Ich schaute mich an: Meine starren Finger waren beweglich geworden. Die Füße in meinen Sandalen waren nicht mehr verformt. Ich habe einen Satz gemacht und geschrien: "Jesus, du bist da, mitten unter uns!"

Von diesem Tag an habe ich nie mehr unter der Polyarthrititis gelitten. Ich war wunderbar geheilt worden. Aber in meinem Inneren hatte sich noch weit mehr als in

ist: nämlich die Gabe zu heilen. Diese Gabe droht, ihr Leben durcheinander zu bringen, ihren Ruf zu gefährden.

"Ich werde niemandem etwas sagen", denkt sie, "jeder meint sonst ich sei überdreht. Herr, ich mache ohnedies schon so viel: Ich unterrichte in der Volksschule, leite eine Jugendgruppe und kümmere mich um Strafgefangene. Du kannst doch nicht mehr von mir verlangen."

In der Kapelle von Tampa am Vorabend von Pfingsten 1971

daß sich Jesus meiner Person bediente. Ich dachte, zuerst müsse ich mich vollständig wandeln und vollkommen werden. Also mußte ich zuerst begreifen, was Er als die schwerste Krankheit ansah: die Sünde."

Die Heilung einer mit Gott hadernnden, blinden und gelähmten Frau bringt Schwester McKenna zu der Einsicht, daß die "innere Heilung die wichtigste ist. Wo der Geist nicht geheilt ist, der



Zur Heilung

meinem Körper geändert." Noch am selben Tag wird ihre Sicht von der Kirche von Grund auf verändert: "Es war als sähe ich die Eucharistie und das Sakrament der Versöhnung mit neuen Augen. Viel klarer erkannte ich die unendliche Liebe, die uns Gott entgegenbringt."

Aber eine Angst macht sich breit: Diese Heilung ist belastend. Briège spürt, daß ihr mehr als nur ihre Heilung geschenkt worden

wird sie aber an ihre Gabe erinnert. Eine Stimme sagt ihr klar und deutlich: "Ich habe dir die Gabe der Heilung gegeben. Geh und mache davon Gebrauch." "Jesus, ich will diese Gabe nicht", gibt Briège zur Antwort. Zeichen der Vorsehung, verblüffende Begegnungen, der Rat eines Priesters erschüttern aber ihre Entscheidung. "Menschen wurden gesund, wenn ich für sie gebetet habe. Ich konnte aber trotzdem nicht daran glauben,

Mensch sich Jesus nicht nähert, wozu soll da die physische Heilung gut sein?" Jenen, die sie nur um körperliche Heilung bitten, antwortet Briège heute schlagfertig: "Ihre Augen und ihre Beine werden sie nicht brauchen, um in den Himmel zu kommen, wohl aber eine gesunde Seele." Sommer 1972 und Ferien in Irland: Beim Beten in der Kathedrale hat sie die Vision eines riesigen Telephons über dem Tabernakel. "Erst dachte ich an eine

Ablenkung, wollte das Bild aus meinem Geist verjagen. Aber da waren diese Worte unter dem Telefon: "Es ist ein Mittel der Kommunikation. Auch ich kann es benutzen. Die Menschen werden dich hören, aber erfahren werden sie meine Gegenwart." Der Versuch überzeugt sie. Brieger betet am Telefon und mehrere Personen werden auf Distanz geheilt.

Während einer Einkehr in Birmingham faßt Brieger den Vorsatz, täglich drei Stunden zu beten: "Ich brauche Jesus dringender als mich die Leute brauchen. Wenn ich nicht bete, habe ich nichts anzubieten. Es mag schon sein, daß man beim Beten nichts spürt, aber die Macht des Gebetes offenbart sich dann später - in der Arbeit, beim Apostolat."

Einzigste Forderung bei ihren Aufenthalten in der ganzen Welt: ein Tabernakel in Rufweite und einen Tagesablauf, der ihr Besuche beim Tabernakel ermöglicht. Sie nennt das ihren "Strand zum Bräunen", seitdem sie die Vision eines Menschen am Strand hatte, der langsam Farbe bekam. "Und

Priester sagen kann, bekommt zur Antwort: "Fragen Sie ihre Mitmenschen. Sie werden Ihnen Ihre Sünden schon sagen!"

Als sie Maria, ein an Leukämie erkranktes Mädchen, am Rand des Todes antrifft, begreift Brieger ganz tief, daß allein Gott heilt, auf Seine Weise, nach Seinen Maßstäben. Die Eltern flehen sie an, sie möge etwas tun. "Ich hätte sagen wollen: "Sie wird gesund, wie Sie es sich wünschen". Aber dann hätte ich die Stelle Gottes eingenommen. Meine Sympathie hätte den Lauf der Dinge bestimmt. Sympathie ist gut, aber man darf sie nicht an die Stelle von Gottes Wirken setzen. Also habe ich den Eltern gesagt: "Gott wird euch die nötige Kraft geben und Er wird Maria heilen - Er liebt Euch ja mehr als irgendjemand sonst auf der Welt - aber Er heilt auf Seine Weise, die nur Er allein kennt." Sie konnten das, was ich ihnen da sagte, nicht annehmen. Drei Tage nach meinem Besuch riefen sie mich an, um mir Marias Tod mitzuteilen. Ich fuhr sofort zu ihnen und dachte, sie seien am Boden zerstört. An Marias kleinem Sarg nimmt mich der Vater in die Arme und sagt: "Danke, Schwe-

Während einer Messe in Lateinamerika ist Schwester McKenna überwältigt von der verändernden Kraft Gottes in der Eucharistie. Eine Frau trägt ein von schrecklichen Brandwunden gezeichnetes Kind im Arm. Der Priester legt es auf den Altar. Nach der Feier entdeckt Brieger, daß das Kind vollkommen geheilt ist.

"Wie bei jeder Messe hatte der Priester auch diesmal den Heiligen Geist angerufen, er möge Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi wandeln. Sein Wirken hat sich jedoch nicht auf das beschränkt, was der Priester erbeten hatte. Er hat seine Macht auch am Kind geoffenbart und hat es gewandelt. Ich habe den Ort mit einem von Grund auf veränderten Verständnis der Eucharistie verlassen. Wichtig ist nicht, was ich mache, sondern was Jesus tut und was ich Ihn in mir wirken lasse. Ich muß Jesus, der heilen will, durch Seinen Leib und Sein Blut zunächst mich verwandeln lassen."

Alarmiert durch die große Krise unter den Geweihten beginnt Schwester Brieger mit ihren Volksschülern für die Priester zu

ihm besser, sagt er. Schwester Brieger vertraut er an, daß das Wort eines Mädchens ihn besonders getroffen hatte: "Ich weiß, daß Sie jetzt nicht tun können, was Jesus von Ihnen will. Aber ich habe Jesus um Hilfe gebeten. Wir wissen daß Jesus Ihnen helfen wird. Wir brauchen Sie und haben Sie lieb."

Auf Anfrage eines Priesters in New Orleans und ermuntert von ihrer Oberin nimmt Schwester Brieger an der Gestaltung einer Einkehr für Priester teil. Am zweiten Tag fällt der Hauptreferent krankheitshalber aus und überträgt ihr die Leitung. Mit panischer Angst versucht es Brieger dennoch. Und seit 10 Jahren wirkt sie nun mit ihrer geistlichen Mütterlichkeit unter den Priestern. Sie leitet weltweit Einkehrtage für Priester, Tage der Erneuerung, an denen die Teilnehmer den Wert des Gebetes füreinander und die Macht des Priesterdienstes neu entdecken.

"Würde man mich fragen, was Priester heute am dringendsten brauchen, so gäbe ich ohne Zögern zur Antwort: einen tieferen und lebendigeren Glauben. Der Priester ist nicht berufen, Anwalt Jesu zu sein oder zu beschwichtigen. Er soll Ihn verkünden. Der Herr hat die Priester berufen, daran zu glauben, daß für Ihn nichts unmöglich ist. Ich bringe den Priestern die Botschaft, daß Jesus auf dem Altar gegenwärtig zu machen das Schönste ist, was sie tun können."

Brieger McKenna: Eine Lehrerin für Priester

g berufen

ich hörte, wie mir der Herr sagte: Dasselbe geschieht, wenn du mich besuchen kommst. Du wirst die Wirkung der mit mir verbrachten Zeit spüren und die Menschen werden sie an deinem Tun erkennen."

Diese Zeit des Gebets macht ihr auf neue Art bewußt, wie schrecklich die Sünde ist und wie wenig sie dem eigentlich Beachtung schenkt. Sie beschließt, alle 14 Tage zu beichten. Wer sie fragt, was sie denn da schon dem

ster. Eine Stunde vor ihrem Tod waren wir noch zutiefst im Unfrieden. Dann aber haben wir begriffen, daß Maria nicht unser Besitz ist, daß sie uns nur anvertraut war."

"Was dieser Vater gesagt hat", setzt Schwester Brieger fort, "macht deutlich, was Heilung in Wahrheit ist: Ja sagen zu Gott. Ich habe damals begriffen, daß es meine Aufgabe sei, den Menschen zu diesem Ja zu Gott zu verhelfen."

beten. "Durch diese Kleinen war ich Zeugin einer ersten großen Heilung eines Priesters", betont sie. Sie begegnet einem Priester, der beschlossen hatte, sich laisieren zu lassen und vertraut ihm dem Gebet ihrer Kinder an, sagt ihnen aber nur, daß er sehr krank sei.

Darauf schreiben ihm die Kleinen, schicken ihm Zeichnungen. Einige Monate später kommt dieser Priester eigens aus Florida, um sich zu bedanken. Es gehe

Weltweit nennen tausende Priester Schwester Brieger ihren Wegweiser. Damit konfrontiert, runzelt sie die Stirne und sagt mit strenger Miene: "Achtung, ein Wegweiser zeigt die zu befolgende Richtung an, man landet dabei aber nicht immer dort, wo man hinwollte." Und dann lacht sie schallend. Sie ist nämlich jemand, der nicht lange ernst bleiben kann.

Luc Adrian

Auszug aus Familie Chretienne v. 26.10.89

Wieviele Anstrengungen gehen für die Absicherung unseres Daseins, unseres Wohlstandes auf! Wieviel Sorge ist damit verbunden! Im folgenden ein Versuch, Armut als Antwort auf diese Zeitkrankheit zu deuten.

Ich glaube, daß es ein positives Zeichen der Zeit ist, daß man sich gerade von seiten der Kirche ganz ernsthaft mit der Armut auseinanderzusetzen beginnt. Die letzte Enzyklika von Johannes Paul II. sprach eine klare Option für die Armen aus. Arm im biblischen Sinne muß umfassend verstanden werden. Der Zusatz bei Matthäus "arm vor Gott" kann uns dem rechten Verständnis von Armut ein wenig näherbringen. Arm vor Gott ist der, der keine Ansprüche vor Gott erhebt; der, der weiß, daß er ganz auf die Liebe Gottes angewiesen ist.

Unsere Gesellschaft verherrlicht den unabhängigen und selbständigen Menschen. Sich etwas schenken lassen zu müssen, ist ein Zeichen von Schwäche und von - sagen wir es ruhig - Armut. Wenn ich darauf angewiesen bin, mir etwas schenken zu lassen, bedeutet das ja, daß ich unfähig bin, mir dies selbst zu verschaffen.

Wer arm wird vor Gott, der weiß sich abhängig von der Liebe Gottes. Diese Abhängigkeit ist aber nichts Erdrückendes, nichts, was mich unfrei macht. Wenn ein Mann zu seiner Frau sagt: Ich könnte ohne dich nicht glücklich sein, dann macht ihn diese Abhängigkeit von seiner Frau offensichtlich nicht unglücklich oder unfrei.

Befreiung von der Droge Habsucht

Vom Um-denken zum Um-herzen

Wir könnten in diesem Sinne auch sagen, arm ist der, der in einem tiefen Vertrauen alles von Gott erwartet, ohne daß er durch diese Abhängigkeit unfrei würde. Das Reich Gottes kann nur als Geschenk empfangen werden. Darum gehört es denen, die arm sind vor Gott.

Diese Sicht der Armut ist ganz wichtig als Grundlage, damit man sich nicht in der Sackgasse der materiellen Armut festfährt. Aber die Armut im Sinne des Evangeliums muß sich in unserer Lebenshaltung sehr konkret ausdrücken. Sie muß vor allem im Leben der christlichen Gemeinden einen konkreten und zeichenhaften Ausdruck finden, auch als materielle und nicht nur als vergeistigte Armut.

Wenn man von der konkreten Armut zu sprechen beginnt, zucken viele gute Christen zusammen und fragen gleich, wieviel sie hergeben oder spenden müssen und wieviel sie besitzen dürfen, um noch im Sinne des Evangeliums als Arme zu gelten. Wer sich aber auf die Nachfolge Jesu einläßt, darf nicht mehr fragen: Herr, wieviel muß ich dir geben; Jesus will nämlich alles. Das erscheint aber vielen als unsinnig und als unverantwortlich. Ich habe ja schließlich Beruf und Familie. Wie kann ich Gott alles übergeben? Das klingt sehr vernünftig und ist dennoch ein Ausdruck meines tiefen Mißtrauens Gott gegenüber. Ich traue Gott nicht zu, daß er Bescheid weiß um meine familiäre oder berufliche Verantwortung. Sonst

könnte ich Ihm ohne Bedenken meinen ganzen materiellen Besitz, meine Beziehungen, meine körperlichen und geistigen Fähigkeiten radikal übergeben.

Die Armut wird so zu einem wichtigen und leuchtenden Merkmal der christlichen Gemeinde und damit zum Merkmal des Gottesvolkes... "Niemand kann zwei Herren dienen... Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon" (Mt 6,24).

Manchmal liest man Berichte von Drogensüchtigen. Diese Süchtigen werden durch ihr Verlangen, sich ständig neuen Stoff (= Drogen) zu beschaffen, zu Kriminalität und Prostitution getrieben. In uns aber herrscht eine noch viel schlimmere Sucht, die Habsucht. Die Droge heißt Haben. Und für dieses Haben sind wir bereit, nicht nur uns selbst, sondern auch unsere eigenen Lebensgrundlagen und vor allem die der kommenden Generationen zu zerstören.

Das Geld, der Mammon regiert alles. Wir würden erschrecken, wenn wir sehen könnten, wie stark unser Leben wirklich vom Mammon bestimmt ist. Viele Menschen suchen nach einem Ansatz zu einer Änderung. Viele protestieren z.B. gegen die allzu leichtfertige Zerstörung der Natur durch gigantische Kraftwerksbauten. Aber wenn dann die Politiker und die Experten uns mit einer Erhöhung des Strompreises um ein paar Groschen drohen, dann verläßt uns der Mut zum Umweltschutz sehr schnell, und wir unterwerfen uns wieder bedingungslos.

Sicherlich fragen viele Christen: Was sollen wir denn tun; Wie sollen wir diesem Zwangsmechanismen entgehen? Ich sehe in dieser bedrängten Situation eine Chance und einen gewaltigen Auftrag der Kirche, die wahre Alternative zu präsentieren und modellhaft vorzuleben:

Jesus fordert klar und unmißverständlich: "Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon"...

Der erste Schritt, um den wir nicht herunkommen, ist der schwierigste: die Umkehr des Herzens. Wer sich diesen Schritt ersparen will, der wird bald wieder in Dumpfheit, Betäubung und Resignation versinken.

Die Umkehr des Herzens führt mich zur Erkenntnis, daß Gott unser Vater ist und daß er es gut mit uns meint. Er will uns heilen, retten und erlösen. Von Ihm dürfen und sollen wir alles erwarten. Dazu braucht es einen kindlichen Geist. Gescheitern, erwachsenen, vernünftigen Geistern kommt das zu primitiv und infantil vor. Wenn ich mich aber einmal auf Gottes Liebe eingelassen habe, dann wird mir bewußt, daß Gott längst am Werk ist, um uns aus unserer verfahrenen Situation zu retten. Hat er uns nicht seinen Sohn gesandt, der sogar für uns in den Tod gegangen ist?

Jetzt erfahre ich mich als einer, der von der Liebe Gottes betroffen und reich beschenkt ist und der durch diese Liebe seinen eigentlichen Wert besitzt. Und jetzt erst habe ich die Voraussetzungen, daß ich für die Methoden und Mechanismen des Materialismus unerreichbar werde. Wenn wir in dieser Weise umzudenken beginnen - eigentlich müßten wir sagen: "umherzen", denn wir erhalten ein neues Herz! -, dann wächst, vom einzelnen ausgehend, eine neue Gesinnung, die von Gott geschenkt und gewirkt ist.

P. Franz Edlinger

Auszug aus "Ihr werdet mein Volk sein, und Ich werde euer Gott sein" (Edition Tau, Mattersburg 1989). Sehr empfehlenswert.

Angela Merici, die Gründerin des Ordens der Ursulinen, wurde als Tochter eines Landwirtes, um 1470 in Desenzano am malestischen Gardasee, geboren. Ihre Familie gehörte dem lombardischen Landadel an. Wesentlich für ihre frühe Kindheit war, wie sie später erzählte, daß ihr Vater abends seinen Kindern aus der Hl. Schrift und aus Heiligengeschichten vorlas. Das entsprach keineswegs dem Zeitgeist der Renaissance, in der vor allem auf Äußerliches, Luxus und Macht Wert gelegt wurde. Angela war von den Heiligengeschichten so beeindruckt, daß sie schon als Kind zu fasten und zu beten begann.

wirren zerstört worden war, gesendet wird, gibt es Berichte über ihre Tätigkeit:

In der Stadt herrschen Elend, Seuchen und moralischer Verfall. Junge Mädchen aller Schichten wurden von ihren Eltern an Männer verkauft. In dieser bedrängten Lage erweist sich Angela als Segen: Immer mehr Menschen von Brescia entdeckten, daß sie eine von Gott Begnadete ist. Man sucht sie auf, um bei ihr Rat, Trost und Frieden zu finden. Ihr Zimmer ist bald ständig belagert. Sie hilft den Menschen, Leid zu tragen, versäumt keine Gelegenheit, Frieden zu stiften, sei es nun zwischen Ehepaaren oder verfeindeten Familien. So mancher ändert sein

wollen die Menschen erleben und sie wollen sich helfen lassen. Auf einer Pilgerreise ins Heilige Land, die mit enormen Mühsalen verbunden ist, erblindet Angela vorübergehend, erfährt aber eine wunderbare Heilung. Sie weiß, daß Gott einen besonderen Auftrag für sie hat. Es vergehen aber noch eine Reihe von Jahren, bis sie ihn ganz erkennt und mit jenem großen Werk, das noch bis in unsere Zeit hereinwirkt, beginnt.

Wir schreiben das Jahr 1530: Zu diesem Zeitpunkt haben sich ihr schon einige Gefährtinnen angeschlossen. Angelas Anliegen ist nicht nur die Erneuerung der christlichen Familien und das Bewahren der Mädchen vor sexuellem Mißbrauch, wie er damals gang und gebe war. Sie will auch junge Menschen heranbilden, damit diese ein beispielhaftes und nachahmenswertes Leben, dem der Apostel in der Urkirche ähnlich, führen. Dazu beginnt sie Mädchen, die in ihren eigenen Familien bleiben, zu unterweisen und mit ihnen zu beten. Nach etwa fünf Jahren ist die Zahl ihrer "Töchter" auf 28 gewachsen.

Angela hat selbst kein Kloster gegründet, sie hat ihren Töchtern keine Tracht vorgeschrieben. Diese haben auch nicht die üblichen Gelübde abgelegt. Wohl aber ermutigte Angela die Mädchen, sich durch Versprechen zur Jungfräulichkeit zu verpflichten. 1535, am Fest der hl. Katarina von Alexandrien), erfolgte die Gründung ihrer Gemeinschaft: Als Ausdruck der Verpflichtung trug jedes Mitglied seinen Namen in das Buch der Gesellschaft. Das war die Geburtsstunde der Ursulinen. Warum sie sich Ursulinen nannten? Angela wollte, daß sich die Mädchen an dieser heiligen Frau orientieren sollten. Denn auch diese Heilige hatte ihr Werk mit Hilfe von Gefährtinnen begonnen.

Am 27. Jänner 1540 - nur fünf Jahre nach der Gründung der Ursulinen - schließt Angela für

immer die Augen. 30 Tage lang blieb ihr Leichnam, wie berichtet wird, in voller Kleidung in einem offenen Sarg, in der Krypta der Kirche St. Afra, ohne daß sich im geringsten Verwesungsgeruch verbreitet und Totenstarre eintritt. Von ihrem Totenbett stammen auch die einzigen Bilder von Angela, die sich aus Bescheidenheit nie hatte abbilden lassen wollen. Nach ihrem Tod wächst der Orden weiter und wird erst viel später in christlichen Schulen eingesetzt.

Was mir besonders gefällt

Ein Zeitgenosse beschreibt die Hl. Angela folgendermaßen: "Ihre Worte waren zündend, mächtig und zart; sie wurden mit solcher Nachdrücklichkeit ausgesprochen, daß jeder zugeben mußte: Gott ist da!". Angela kennzeichnete eine Verbindung von Demut und Bescheidenheit mit Unbeirrbarkeit, Überzeugung und Autorität. Da man ihr außerdem noch eine tiefe Freude angesehen hat, kann ich mir gut vorstellen, daß sie die Menschen überzeugt hat.

Beeindruckt hat mich auch, daß Angela stets von vielen Freunden umgeben war. In ihren Anleitungen schreibt sie: "Seid einig und einträchtig untereinander, alle ein Herz und ein Wollen. Laßt das Band der Liebe euch fest zusammenschließen, schätzt einander, ertragt einander in Jesus Christus." Sie hatte selbst viele Freunde und pflegte diese Freundschaften sehr behutsam. Freundschaft, das hieß für sie vertrauen und sich gegenseitig anvertrauen, einander ermutigen und teilen von Freud und Leid. Es heißt: einfach für den anderen dazusein. Und da bin ich mir erst so recht bewußt geworden, daß echte Freundschaft nichts Selbstverständliches ist. Wie dankbar bin ich für meine Freunde. Wie oft, vor allem in letzter Zeit, haben mir meine Freunde geholfen, waren sie für mich da, haben für mich gebetet...

Heilige Angela: Botschaft an uns Alexa Gaspari



Sehr früh verliert sie ihre Eltern, muß Desenzano verlassen und verbringt die nächsten Jahre bei einem Onkel. Angeregt durch die Franziskaner auf der nahegelegenen Isola di Garda, beschließt das junge Mädchen eines Tages dem dritten Orden des heiligen Franziskus beizutreten.

Nach diesem Schritt verbringt sie rund 20 Jahre zurückgezogen in Desenzano. Dort arbeitet sie in der Landwirtschaft und führt ein einfaches Leben. Es ist gewissermaßen die Zeit der "Wüste" in ihrem Leben. Über diesen Lebensabschnitt wissen wir heute kaum etwas. Erst nachdem sie 1516 von ihren Ordensoberen nach Brescia, in eine Stadt die vordem im Luxus geschwelgt hatte, dann aber von den Kriegs-

Leben, nachdem er eine Aussprache mit Angela gehabt hat. Man sagt, daß sie soviel Güte und doch auch so viel Autorität besaß, daß keiner sich ihr entziehen konnte.

Sie bekam den Namen Madre-Suor Angela, weil sie soviel Liebe und Mitgefühl für alle Bedrängten hatte. Ein Zeitgenosse meinte, daß ihr das Wohl des Nächsten so sehr am Herzen lag, daß sie bereit gewesen wäre, "nicht nur ein sondern 1000 Leben hinzugeben... falls es notwendig gewesen wäre, um den geringsten von ihnen zu retten". Wo immer sie sich später befinden wird, ob auf Pilgerreise oder bei Aufhalten in Venedig oder Rom, immer wird sie von Menschen jeden Standes aufgesucht. Ihre Weisheit und Heiligkeit

Beruf und Karriere verleihen heute Ansehen. Für viele Frauen ein Grund, nicht bei den Kindern zu bleiben. Claudia hat anders entschieden.

Vor drei Wochen kam der Brief: Claudia kann mit dem Turnus beginnen. Vor drei Jahren hat sie ihr Medizinstudium abgeschlossen, hat geheiratet - Martin ist ebenfalls Mediziner - und den kleinen Augustin zur Welt gebracht. Und nun kam die von jedem Studenten heiß ersehnte Nachricht.

Der Brief forderte eine Antwort: Sollte sie den Turnus antreten und dabei riskieren, daß ihr Kind, ihr Mann in den nächsten drei Jahren zu kurz kommen werden? Sollte sie das Angebot abschlagen, und damit bewußt in Kauf nehmen, ihren Beruf nie ausüben zu können? Wahrlich keine leichte Entscheidung.

"Für Martin und mich war das im Grunde immer schon klar", erzählt Claudia. Den eineinhalbjährigen Augustin in eine Kinderkrippe zu geben, ihn von fremden Menschen erziehen zu lassen - diese Vorstellung schied für beide von vornherein aus. Als nun aber das Turnusangebot konkret wurde, boten sich Martins Eltern plötzlich an, das Kind für diese drei Jahre zu sich zu nehmen. "Sie sind rührend liebe Großeltern und würden sicherlich alles für Augustin tun", weiß Claudia. Sie argumentierten, es wären ja nur drei Jahre! "An dieser Stelle sah ich ganz klar: diese drei Jahre wären ja fast die ganze Kindheit von Augustin", erzählt Claudia. Sie faßt ihre Überlegungen folgendermaßen zusammen: "Sicher wäre ich eine gute Turnusärztin geworden - nun, das sind viele andere auch. Aber eine gute Mutter für Augu-



seine Krankheiten einfach Bescheid und kann mich gegen unsinnige Behandlungsmethoden wehren." Außerdem kann sie mit Martin einzelne Fälle durchgehen, ihm einen Rat geben. Für Claudia war also ihr Studium trotz ihrer jetzigen Entscheidung, beim Kind zu bleiben, wirklich sinnvoll.

Wäre es für sie vorstellbar gewesen, daß Martin beim Kind zu Hause bleibt? "Das schied für uns aus mehreren Gründen aus", führt Claudia an. "Erstens bin ich als Mutter die ersten Jahre die wichtigste Person für mein Kind. Das heißt nicht, daß der

Aber das kann einfach nur ich

stin zu sein - das kann nur ich." Damit war entschieden: Das wichtigste ist jetzt, für ihren Augustin dazusein. "Das soll aber nicht wie ein großes Opfer klingen," betont Claudia, "denn innerlich überwiegt ganz einfach die Freude, die Erfüllung. Und ich habe auch gespürt, daß das eine Aufgabe ist, die der liebe Gott mir jetzt zgedacht hat." Ein weiterer Gedankengang war für Claudia entscheidend: sie ist ja nicht nur Mutter, sondern auch Ehefrau. Einmal haben sie und Martin zugleich im Krankenhaus gearbeitet. Das war sehr schön, aber auch eine große Belastung. "Zudem hatten wir verschiedene Dienstpläne, und die gemeinsamen Stunden waren gezählt", erinnert sie sich. Zeit für private Dinge, für ein gutes Gespräch gab es nicht mehr. Jahrelang so zu leben und zudem das Kind bei den Großeltern zu wissen - dieser Preis ist ihnen einfach zu hoch.

Im Rückblick auf ihr Studium erzählt sie: "Ich bin dankbar für die Ausbildung, die mir jetzt in allen Bereichen zugute kommt. Ich weiß über den Menschen und

keln", stellt sie gleich klar, "denn das kann Martin genauso gut. Ich denke daran, wie ich gerne etwas in der Wohnung - auch wenn sie klein ist - gestalte oder mich um andere Menschen kümmere. Das kann ich einfach besser." Schließlich wünscht sie sich auch, daß ihr Kind mit Geschwistern aufwachsen kann. "Meine Kinder sollen lernen", beschreibt Claudia, "daß nicht alles für sie alleine da ist. Solche Menschen werden wir in Zukunft brauchen. Für mich ist Kindererziehung eine Antwort auf viele Probleme unserer Zeit."

"Ich habe bemerkt, wie gut es mir getan hat," betont sie, "daß auch Martin voll und ganz hinter dieser Entscheidung steht. Das hat mir sehr das Rückgrat gestärkt, vor allem in Situationen, als von Freunden und Bekannten selbstverständlich angenommen wurde, daß ich den Turnus beginne." Neben dem Stichwort Selbstverwirklichung wurde angeführt, man müsse sich doch auch für den Fall absichern, daß die Ehe schiefehen könnte. "Meine Entscheidung gegen den Abschluß der Ausbildung", formuliert Claudia, "ist da zugleich ein "Ja" zu Martin und zum Vertrauen in unsere gemeinsame Zukunft". Viele Gespräche, viele Diskussionen hat sie geführt, über die sie erzählt: "Ich habe heute die Freiheit, entweder bei meinem Kind zu bleiben oder in den Beruf zu gehen. Ich habe bemerkt, daß das für viele aber nur eine theoretische Freiheit ist, weil in der Praxis der Druck zum Beruf, zum Geldverdienen und zum Konsum überwiegt. Allzu pluralistisch ist unsere Gesellschaft in dieser Hinsicht wieder nicht. Die Entscheidungsfreiheit wollte ich mir aber nicht nehmen lassen." Claudia möchte auch andere ermutigen, sich wirklich zu überlegen, was für sie wichtig ist, und sich gegen den Druck der Zeit zu stellen. "Wenn alle im Beruf aufgehen", formuliert sie, "und keiner mehr Zeit hätte für den anderen - das wäre eine ziemlich unmenschliche Welt."



Vater nur eine Randstellung einnimmt. Ganz im Gegenteil muß er schon von Anfang an eine Beziehung zum Kind aufbauen. Aber das Stillen, das Halten, meine Stimme, meine Nähe - auf alles das hat Augustin schon ganz früh reagiert; da bin ich einfach unersetzlich." Zudem hat Claudia beobachtet, daß ihr als Frau vieles besser gelingt, mehr Spaß macht als Martin. "Damit meine ich nicht das Windelwik-

Eine warme Stimme und dunkle, strahlende Augen - das sah ich sogleich vor mir, als ich in der Zeitung einen Leserbrief von Irmgard Hagspiel fand. "Ich lebe seit Jahren mit Menschen mit unbeschreiblichen Nöten," schrieb sie. "Da geht es immer um Hilfe ohne Schuldzuweisung, aber niemals auf Kosten der Gebote." Ich kannte Irmgard Hagspiel aus der Schule, wo sie Aufklärungsunterricht erteilt hatte, und hatte sie seit Jahren nicht gesehen. Nun benützte ich die Gelegenheit, ihr für ihre Zeilen zu danken und wir verabredeten uns.

Sie erzählt mir aus ihrem Leben. Als junge Hauswirtschaftslehrerin hatte sie bald nach dem Krieg eine Ärztin aus Salzburg kennengelernt, deren christlich fundierte und medizinisch auf letztem Stand gehaltene Vorträge über Sexualerziehung sie betroffen machten. "Man könnte Eltern und Schülern viel helfen, wenn man ein solches Fachwissen hätte", war ihre Überlegung. In der Folge begleitete sie nun jene Ärztin auf Fachtagungen in Österreich, Deutschland und der Schweiz. Es war sozusagen ein Privatstudium neben dem Beruf. 1955 begann sie selber mit ihrer Vortragstätigkeit: vor Lehrern, bei Elternabenden und vor Schülern. Bald wurde sie teilweise, und schließlich ganz für diese Arbeit freigestellt. Im Laufe von 27 Jahren hat sie vor rund 85 000 Menschen über dieses Thema gesprochen.

Durch ihre Arbeit erfuhr sie immer wieder von Mädchen, die

durch eine Schwangerschaft in seelische und materielle Not geraten waren. "Nachdem ich in jedem Vortrag gegen Abtreibung sprach, war die normale Folge, daß ich diesen Mädchen half und sie in meine Wohnung aufnahm", erzählt Frau Hagspiel. So kam es, daß nach und nach insgesamt 39 schwangere Mädchen für einige Zeit bei ihr - in der Dreizimmerwohnung in Feldkirch - ein Heim fanden.

Haben alle Mädchen ihr Kind wirklich zur Welt gebracht, möchte ich gerne wissen? "Zur



Welt gebracht schon," erzählt sie, "aber manche wurden dann zur Adoption freigegeben." Dieses Thema liegt ihr am Herzen: "Ich bin empört über die Ansicht, daß eine Frau, die ihr Kind zur Adoption freigibt, eine Rabenmutter sei; und wer es im Mutterleib zerstückeln läßt, soll keine Rabenmutter sein. Es gehört von allen Kanzeln gesagt, daß Adoption eine gute Lösung ist!" Wenn ein junger Mensch sich außerstande sieht, das Kind in Gebor-

genheit aufwachsen zu lassen, sei es ein Zeichen von größerer Liebe, ihm die Chance zu geben, in einer guten Familie aufzuwachsen. "Es braucht innere Größe, eine ledige Schwangerschaft auf sich zu nehmen und dann ein Leben lang auf das Kind zu verzichten", weiß Irmgard Hagspiel aus Erfahrung. "Ich habe dieses Leid miterlebt. Aber es ist ein gesegnetes Leid. Ich habe auch die Qualen von Mädchen miterlebt, die man zur Abtreibung gedrängt hatte. Ich bin nächtelang an ihren Betten gesessen und habe versucht, ihre

Meine 39 Kinder

Verzweiflung zu mäßigen; aber dieses Leid ist uferlos."

Irmgard Hagspiel ist heute eine quicklebendigen Frau von 68 Jahren, die keine Minute verlieren will, um zu helfen, und die sehr geschickt auch alle praktischen Möglichkeiten der Hilfe auszuschöpfen weiß. Zartes Mitgefühl und entschlossene Tatkraft, Humor und Sinn für das, was die Situation gerade verlangt, findet man bei ihr harmo-

nisch vereinigt. Dazu kommt der reiche Schatz an Erfahrung und Weisheit, die ein solch engagiertes Leben mit sich bringen. So steht sie täglich Menschen zur Seite, die am Rande der Verzweiflung oder gar des Selbstmordes sind, damit "das geknickte Rohr nicht zerbricht".

Sie besinnt sich: "Wenn ich jetzt die Bilder der 39 Kinder anschau - das älteste besucht nun die Universität, das jüngste ist fünf Jahr alt - kann ich sagen: es war ein reiches Leben, ein kinderreiches Leben mit viel Mühen, Sorgen und mit vielen Freuden." Was hatte das Übergewicht, möchte ich wissen? "Ganz sicher die Freude!", antwortet sie, "Den Ärger, den es natürlich auch gab, vergißt man mit der Zeit. Er ist auf einmal nicht mehr wichtig. Und das mit Gott getragene Leid schafft auch wieder die Freude." Mit Gott getragen - sie hat viele Nachtstunden vor dem Tabernakel verbracht, flehend und ringend beim eucharistischen Herrn und Erlöser, der Weg, Wahrheit und Leben ist...

Eigentlich möchte sie lieber nicht in der Zeitung stehen, wendet Irmgard Hagspiel ein. Ich finde es aber wichtig, den Vorwurf zu entkräften, wir Christen würden nur ein Verbot der Abtreibung fordern und keine Hilfen anbieten. "Die Menschen sollen eure guten Werke sehen und dafür den Vater im Himmel preisen", sagte Jesus. Ihr Leben ist ein wichtiges Zeichen, gerade für unsere Zeit.

Sylvia Albrecht

Der krebserkrankte Ex-SED-Chef Honecker findet bei einem Christen Zuflucht. Das finde ich großartig, denn wahre Größe wird im Vergeben, in der Nächstenliebe und in der Barmherzigkeit sichtbar.

Gerade die Familie Holmer litt unter dem SED-Regime Honeckers. Sie wurde jahrelang vom Staatssicherheitsdienst abgehört. Acht ihrer Kinder

Gelebte Feindesliebe

verweigerte Frau Honecker die Oberschule, das Abitur und das Studium. Und jetzt lebt Frau Honecker, die 26 Jahre lang Ministerin für Volksschulbildung war, bei dieser Familie. Der 18jährige Traugott Holmer, der kein Abitur machen durfte, muß-

te Tischler lernen und stellten Honeckers sogar sein Zimmer zur Verfügung. Im Gästezimmer, das die Honeckers jetzt bewohnen, liegen die verschiedenen Bibeln der Familie. Jetzt faltet der einst überzeugte Atheist Honecker beim Tischge-

bet sogar die Hände. In der Pastorenfamilie wird zu den Mahlzeiten gebetet, eine Bibelstelle gelesen und ein Choral angestimmt.

Vielleicht bekehren sich Herr und Frau Honecker noch zum Christentum.

*Johannes W. Matutis
Pastor (Berlin)*

Neue Zürcher Zeitung v. 10.3.1990. Mittlerweile mußte Honecker ins Spital gebracht werden.

Sitzung des Hessischen Landtages vom 14. Dezember 1989: Auf Antrag der "Grünen" wurde eine Debatte über das Mahnläuten der Katholischen Kirche am Tag der "Unschuldigen Kinder" am 28. Dezember 1989 abgehalten. Im folgenden Auszüge aus den Ausführungen, die den Fanatismus und Zynismus der Abtreibungsbefürworter illustrieren:

Frau Abgeordnete Blaul (Grüne): ...Wir haben diese Aktuelle Stunde beantragt, weil die katholischen Bischöfe mit ihrem angeordneten Trauergeläut, mit dieser Demonstration unzählige Frauen anprangern, verletzen und diffamieren. Das ist der Grund, weshalb wir heute darüber reden müssen... *(In Wahrheit ist es ein Trauergeläut für die zigtausend unschuldigen Todesopfer, Anm. d. Red.)*

Im Zölibat lebende Kirchenmänner schwingen sich also selbstgerecht zu Richtern auf, zu Richtern über Frauen, die sich in Not befinden oder in Not befunden haben. Sie geben mit dieser unsäglichen Aktion vor: Frauen müssen vor sich selbst geschützt werden und Kinder müssen vor Frauen geschützt werden... Meine wirklich volle Abscheu gilt diesen Männern der Katholischen Kirche, die nichts, aber

In Polen beschließt "Solidarnosc", gesetzlichen Schutz für Ungeborene zu fordern. In Ungarn liegt ein Antrag zur Abschaffung der Abtreibung beim Verfassungsgericht. Im Westen aber weiterhin Fixierung auf Abtreibung: Die folgenden Wortmeldungen im Hessischen Landtag zeigen es. Dort stand das von den Bischöfen beschlossene Mahngeläut für Ungeborene zur Debatte. Was also tun? Eine Initiative in Paris zeigt einen Ausweg. Warum nicht ähnliches hierzulande versuchen, nachdem Österreichs Bischöfe einen "Tag des Lebens" beschlossen haben.

Anwälte des Unrechts

auch gar nichts von ihrer persönlichen Lebenszeit ihrer Sorge, ihrer Liebe und ihrer Mühe Kindern geben, die zudem noch Priestern verlangen, die Vater geworden sind, ihre Kinder zu verleugnen... *(Wenigstens wird von Kindern und nicht von Embryonalgewebe gesprochen)*

Frau Abgeordnete Dr. Babel

(FDP): ...Kindermord damals - Kindermord - Aufrüttelung des Gewissens durch Glockenläuten. Ist dieses Glockenläuten nur ein rein kirchlicher und an die Gläubigen gerichteter Weckruf; wohl kaum. Es sollen auch die hören, die der Kirche nicht angehören und die Bürger unseres Staates sind. Es sollen alle hören, und es

sollen alle wissen, daß die Kirche auch den legalen Schwangerschaftsabbruch ablehnt und daß sie dem demokratischen Rechtsstaat das Recht abspricht, die Gesetze zu erlassen, die heute gelten. Meine Damen und Herren, die Glocken läuten gegen den Staat! Damit handelt die Kirche rechtsmißbräuchlich. Sie läutet die Glocken nicht in Religionsausübung. Sie will ein akustische Demonstration. Sie will Einfluß nehmen auf die öffentliche Meinung...

(Als ob das in einem Staat, in dem die Demonstrationsfreiheit verfassungsmäßig geschützt ist, ein Verbrechen wäre!)

Meine Damen und Herren, ich sehe sonst nur ein Mittel, sich hier zu wehren, nämlich die akustische Gegenwehr, indem die Frauen, die sich hier angegriffen und betroffen fühlen, ebenfalls ein akustisches Signal öffentlich auslösen, indem sie nämlich um 12 Uhr die Autohupe drücken...

Frau Abgeordnete Dr. Strelitz (SPD): ... In dieser Gesellschaft können Gruppen nur in Toleranz miteinander leben... Aber Toleranz ist keine Einbahnstraße. *(Richtig - aber wie tolerant sind die Abtreibungsbefürworter mit den Kindern im Mutterleib?)*

"Das Leben willkommen heißen": Eine Initiative der Diözese Paris will sich mit der unmenschlichen Abtreibungspraxis nicht abfinden. Im folgenden das Kommuniqué von Weihbischof Vingt-Trois:

Faktum ist, daß Abtreibung als Mittel der Geburtenregelung dient und daß neueste Entwicklungen, die der Öffentlichkeit eindringlich bekanntgemacht werden, zu einer Verstärkung dieser Art der Verwendung beitragen.

Faktum ist auch, daß Abtreibung unausgesprochen als eugenische Praxis anerkannt ist. Sie ermöglicht, die Geburt von Kindern, die nicht unseren Vorstellungen von Normalität entsprechen, zu verhindern.

Faktum ist, daß die Abtreibung den jedem menschlichen Wesen geschuldeten Respekt weiter abgebaut hat, vor allem dann, wenn der Mensch noch nicht - oder nicht mehr! - die Fähigkeit besitzt, sich selbst zu verteidigen. Diese Liste ließe sich leider verlängern.

Einige Männer und Frauen hat das nicht ruhen lassen. Sie haben sich zusammengesetzt, lehnen die derzeitige Schicksalsergebenheit ab und wollen gegen diese moralisch unannehmbare gesellschaftliche Praxis kämpfen,

selbst wenn sie ganz "normal" geworden ist...

Damit sich hier etwas ändert, müssen wir uns ändern: Unsere Reaktion auf die Ankündigung einer Geburt, unsere Haltung, um aus Geburt und Taufe wahre Feste zu machen, unser Blick auf sogenannte "anormale" Kinder. Kurzum, es geht darum, das neugeborene Kind als ein Zeichen und ein Geschenk Gottes zu begreifen.

Eine solche Erneuerung erfordert eine wahre Umkehr betreffend den Sinn des Lebens, das

Das Leben willkommen heißen

uns geschenkt ist, dessen Herren wir aber nicht sind.

Von Aschermittwoch 1990 bis Ostern 1991 laden wir Sie zu einem Vorgang der Umkehr ein, um "Leben willkommen zu heißen". "Diese Art (von Dämonen) kann nur durch Gebet und fasten ausgetrieben werden" (Mt 17,21)

Praktisch können Sie:

1. Fasten und jeden ersten Mittwoch im Monat in Notre-Dame des Victoires an der Eucharistiefeyer teilnehmen,
2. sich dieser Feier fastend und betend nach den jeweiligen Möglichkeiten anschließen,
3. sich an diesen Tagen zum Gebet in Notre-Dame einfinden.

Das heißt, daß es nicht angeht, daß eine Gruppe der Gesellschaft, welche auch immer, ihren moralischen Anspruch anderen als absolut aufdrücken will. Dieses kommt dann sofort - das wissen wir aus der Geschichte - zu Ausgrenzungen, zu dem, was man mit "Christentum mit Feuer und Schwert" bezeichnet, bis hin zu der Mentalität von Kreuzzügen. Diese Ausgrenzung, diese Verfolgung Andersgläubiger oder von Menschen mit anderen moralischen Vorstellungen hat ihre Grenzen da, wo eben dies nicht mehr in der normalen Form der Werbung für eigene Ideen geschieht, sondern in einer öffentlichen Demonstration wie das Mahnläuten...

Es ist keine Lösung..., daß Frauen angeraten wird, ihr Kind nach der Geburt zur Adoption freizugeben - man könne das ja -, und sie gezwungen werden, ein Kind auszutragen, das sie im Grunde nicht wollen. Wenn man es überspitzt formuliert - und ich möchte dies tun -, ist dies staatlich verordnete Leihmutterchaft und keine Alternative für die Entscheidung in einer ganz konkreten Situation... (Wieder einmal die totale Begriffsverwirrung: Es handelt sich um die eigenen Kinder der Frauen und die konkrete Entscheidungssituation ist die zu töten oder nicht)

Frau Abgeordnete Wagner-Pätzhold (Grüne): Meine Damen und Herren, wer sich gegen die Verwendung von Verhütungsmitteln ausspricht, aber nicht sagt, wovon und wie die Mütter mit den Kindern überleben sollen, der hat sich selber das Recht verstellt und verwehrt, über Frauen hier ein Urteil zu fällen. Wer vom Leben mit Kindern nichts weiß, der sollte seinen Mund halten und sollte auch die Glocken besser schweigen lassen. (Um über das Lebensrecht von Kindern zu urteilen, muß man nicht mit ihnen unter einem Dach gelebt haben)

Auszug aus "Medizin und Ideologie" März 1990

Die neue Situation im Osten ist unserer schnellebigen Zeit schon längst zur Alltagsroutine geworden. Leider. Wir sollten uns immer wieder in Erinnerung rufen, welches Wunder da geschah.

Ich weiß nicht, ob ich weiß, was ein Wunder ist. Trotzdem wage ich zu sagen, daß ich in diesem Augenblick ein Wunder erleben: Ein Mann, der noch vor 6 Monaten als Feind seines Staates verhaftet wurde, begrüßt heute als dessen Präsident den ersten Papst in der Geschichte der katholischen Kirche, der den Boden betrat, auf dem dieser Staat liegt. Ich weiß nicht, ob ich weiß, was ein Wunder ist. Trotzdem wage ich zu sagen, daß ich heute nachmittag ein Wunder erleben wer-

Vaclav Havel begrüßt den Papst:

Wir erleben ein Wunder

de: Auf dem gleichen Platz, wo vor 5 Monaten - an dem Tage, an dem wir uns über die Heiligsprechung der Agnes von Böhmen freuten - über die Zukunft unseres Landes entschieden wurde, wird das Oberhaupt der katholischen Kirche die heilige Messe zelebrieren und wahrscheinlich unserer Heiligen für ihre Fürbitte bei dem danken, der in seinen Händen den geheimnisvollen Lauf aller Dinge hat.

Ich weiß nicht, ob ich weiß, was ein Wunder ist. trotzdem wage ich zu sagen, daß ich in diesem Augenblick ein Wunder erlebe: In unser durch die Ideologie des Hasses verwüstetes Land kommt ein Bote der Liebe; in das durch das Regieren von Ungebildeten

verwüstete Land kommt ein lebendiges Symbol der Bildung; in das Land, das bis vor kurzem durch die Idee der Konfrontation und der Verteilung der Welt vernichtet wurde, kommt ein Bote des Friedens, des Dialogs, der gegenseitigen Toleranz, Ehrfurcht und des liebenswürdigen Verständnisses, der Verkündiger der brüderlichen Einheit in der Verschiedenheit.

Jahrzehnte lang wurde aus unserer Heimat der Geist ausgetrieben. Ich habe die Ehre, ein Zeuge des Augenblicks zu sein, in dem ihren Boden der Apostel des Geistes und der Seele küßt.

Vaclav Havel

Ansprache bei der Ankunft des Papstes auf dem Prager Flughafen.

Die Visionen der Teresa Neumann:

Sah sie es voraus?

Schon zu Lebzeiten lösten ihre "Prophezeihungen" große Unruhe aus, die sich sowohl in Zustimmung als auch Ablehnung äußerten: Für viele gilt die Teresa Neumann, die "Stigmatisierte" aus Konnersreuth, einer kleinen Ortschaft in der Oberpfalz in Bayern, als "Heilige", für andere bloß als "Hysterische". Ein Schicksal, das in vielem Ähnlichkeit aufwies mit der von zutiefst verehrten hl. Teresa vom Kinde Jesu.

Einige ihrer Prophezeihungen, die zur Zeit als Broschüren in Monaco und Dresden wieder erschienen sind, werfen die Frage nach dem Phänomen der "Resl" von Konnersreuth wieder auf. Übereinstimmend heben alle bisherigen Biographien die star-

ke Persönlichkeit Teresa Neumanns hervor. Auch für die Kirche blieb ihr Fall bisher ein Rätsel, sodaß es noch zu keinem Seligsprechungsprozeß kam.

Alle Quellen berichten übereinstimmend: Teresas Visionen setzten nach einem traumatischen Unfall am 29. April 1923 ein, am Tag, an dem die Seligsprechung von Teresa von Lisieux in Rom begann. Nach anfänglicher Blindheit und Lähmung ihrer Beine wurde sie auf wunderbare Weise geheilt. Es zeigte sich, daß sie dieselben Wundmale wie Jesus an Händen und Beinen erhielt. Von 1951 bis zu ihrem Tod 1962 erlebte Teresa jedes Jahr am Karfreitag ihre "persönliche" Leidenszeit.

1939 sagte sie dem damaligen Nuntius in Deutschland, Euge-

nio Pacelli, voraus, daß er einmal Papst werden würde, und daß er "zwei Konsistorien veranstalten und vor Beginn des dritten sterben werde".

Als späterer Papst Pius XII. befürchtete Pacelli daher, daß ihre Prophezeiung über ein Papstatentat sich auf ihn selbst beziehen könnte. Die Prophezeiung lautete: "Ich sah den großen weißen Hirten, der - geboren in einem gepeinigten Land - tödlich getroffen in der Menge zusammenfällt; er überlebt aber, geht in die Welt hinaus und durch seine Mithilfe stürzt der Kommunismus von innen heraus zusammen. Aber dies wird nicht ohne Erschütterungen und Blutvergießen geschehen".

Teresa starb im September 1962. In einer ihrer Visionen, die Bezug auf die Botschaft der Gottesmutter in Fatima nimmt, heißt es: "... das wird sich alles drei Jahrzehnte nach meinem Tod vollziehen..."

Gekürzt aus: La Stampa, v. 5. 2.90

Abtreibung in Europa Pflicht

Die Freigabe der Abtreibung in allen Ländern der Europäischen Gemeinschaft hat das Europa-Parlament in Straßburg gefordert. In einer mit 147 Ja-Stimmen gegen 60 Nein-Stimmen bei elf Enthaltungen verabschiedeten Entschließung äußerte das Parlament in Straßburg den "dringenden Wunsch" nach einer Freigabe des Schwangerschaftsabbruchs und verurteilte Bemühungen in einigen EG-Ländern, Regelungen für einen straffreien Schwangerschaftsabbruch einzuschränken.

Derzeit sind in der Republik Irland und Belgien Abtreibungen grundsätzlich verboten. Die Abgeordneten äußerten sich "entrüstet" über die Haltung Irlands, wo auch der Verkauf von Verhütungsmitteln verboten ist. Der irische Europa-Parlamentarier Maher drohte für den Fall, daß die EG eine Liberalisierung der Abtreibungsgesetzgebung in seinem Land durchsetzen wolle, den Austritt Irlands aus der EG an.

Kathpress v. 13.3.90

Das ist die "Liberalität" der Liberalisierer. Wer bei der Abtreibung nicht mitmacht, wird unter Druck gesetzt. In Belgien war das Rezept erfolgreich. Beachtlich, daß in Irland der Mensch noch mehr zählt als die ökonomischen Interessen einer EG-Mitgliedschaft.

Singles mit Anschluß

"Living apart together" (zu deutsch: Getrennt zusammenleben) ist ein neues Experiment - der Versuch, Beziehungen lustvoller zu gestalten und Abnützungerscheinungen erfolgreich zu bekämpfen...

Heinz W. und seine Frau Judith leben seit gut einem Monat in zwei verschiedenen Wohnungen. Beide zwar nach wie vor in Zürich, aber eben unter verschiedenen Dächern. "Die zwei

Pressesplitter Kommentiert

Wohnungen", meint Heinz W., "sind als aufbauender Schritt gedacht" - als gezielte Aktion gegen den Alltagstrott, die Routine und die Langeweile als "Phantasie- und Sinnlichkeitstörer"...

"Unser getrenntes Zusammenleben", darauf legt Heinz W. wert, "ist keinesfalls als Mißtrauensvotum gegen die Ehe mit Trauschein zu werten, im Gegenteil, ich halte sie für eine antikonsumentistische Erfindung." Heinz sieht sich deshalb viel eher als "Ehe-Utopist" mit hohen Erwartungen an eine Institution, für die er sich etwas einfallen läßt.

Weltwoche 13/90

Das klingt recht flott und großzügig, ist aber im Gegensatz zur Meinung von Heinz W. nichts anderes als Konsumdenken angewendet auf menschliche Beziehungen, koordinierter Egoismus gewissermaßen. Hier wird das Wesen der Ehe, das Eins-Werden, schon im Ansatz gar nicht mehr anvisiert. Man hält sich einen Partner für stimmung- und lustvolle Stunden. Daß Kinder in diesem Modell keinen Platz haben versteht sich von selbst.

Der überwachte Bürger

Beachtlich, was der Computer alles möglich macht. Etwa in

den USA:

"So verfügen drei große Kreditbüros über 400 Millionen Akte, in denen die finanzielle Situation von 160 Millionen Menschen dargelegt ist. Diese Informationen verkaufen sie zum Beispiel an Unternehmen, die daraus ihre potentiellen Kunden filtern. Journalisten, die einen Pressepaß für das Weiße Haus haben wollen, müssen ihre Privatsphäre aufgeben. Beim Ansuchen um den Ausweis, der den Zutritt zum Pressezentrum im Haus des US-Präsidenten ermöglicht, stimmt man einer Überprüfung zu, die bis zum Öffnen der Post, Abhören der Telephone und Befragung der Nachbarn gehen kann... Mit Hilfe einer höchst diffizilen Computeranlage wird die über Unterseekabel und Fernmelde-satelliten zwischen den USA und dem Rest der Welt stattfindende Kommunikation penibel überwacht..."

In der Schweiz hatte die Bundespolizei Akte über 940.000 Bürger angelegt, in Frankreich verfügen die "Renseignements Generaux" über Dateien von 600.000 Personen und Vereinigungen und in Österreich gibt es bei der Staatspolizei Akte über 59.000 Personen.

Die Presse v. 17./18. 3. 90

Fernsehen zerstört Konzentrationsfähigkeit

Mit Zahlen und Graphiken weist der Professor nach, daß Schul-

versagen, Unruhe und Konzentrationsmangel bei Kindern, sowie Probleme bei der Merkfähigkeit direkt mit der vor dem Fernseher verbrachten Zeit zusammenhängen. Auch der mit viel Fernsehen einhergehende Schlafmangel und seine Folgen sind von Bedeutung. Schüler, die im Tag durchschnittlich 130 Minuten vor dem Bildschirm verbringen, können beim Rey-Test nicht mehr als 5 bekannte Symbole aus einer Menge von 20 erkennen. Wer weniger als eine halbe Stunde fernsieht, identifiziert sie alle.

"Présent" v. 24.1.90

Fernsehen - das unbewältigte Medium, das aber keineswegs harmlos ist. Wie wäre es mit gezielter gemeinsamer Medienkese in der Familie? Es ist eine Chance zu erkennen, daß man auch ohne TV meist nichts wesentliches versäumt.

Langlebige Fliegen konstruiert

Einem Team von Zellbiologen am Biozentrum der Basler Universität ist es gelungen, den Alterungsprozeß bei Taufliegen hinauszuschieben, indem sie die genetische Information des Organismus veränderten. "Erstmals konnten wir die natürliche, genetisch festgelegte Lebensspanne eines Lebewesens verlängern", bestätigte der für das Experiment verantwortliche Zellbiologe Walter Gehring... "Ich glaube nicht, daß man eine ewig lebende Fliege machen kann", sagt Gehring. "Das Schöne am Fliegenversuch ist, daß wir die Gesundphase des Lebewesens verlängert haben... Jedermann möchte möglichst lange gesund und aktiv bleiben, das ist ein legitimer Wunsch." Die Erfüllung dieses Wunsches könne durchaus auch volkswirtschaftlich wichtig sein.

NZZ v. 3.2.90

Es ist schon beachtlich, was die Forschung heute alles erreicht hat: Da ist zunächst das unfaß-

bare Maß an neuer Einsicht und an damit gewonnener Macht. Und die Stoßrichtung der Forschung: Leben soll verlängert werden, jedenfalls das aktive - und zwar nicht bei Fliegen, sondern selbstverständlich beim Menschen. Vielleicht gelingt sogar, ewiges Leben zu machen (man beachte die Wortwahl). Der Forscher schließt es ja nicht aus, daß man es einmal erreichen wird. Jedenfalls wird aber der ökonomische Wert der Entdeckung hervorgehoben.

Perfektes Glück

“Perfektes Glück - oder Geld zurück!” lautet der Werbeslogan in einem Inserat des Citroen-Händlers “Schindler”. Angeboten wird der Citroen XM mit einem Rückgaberecht nach einem Monat. “Und Sie brauchen uns nicht einmal einen Grund zu nennen.”

Kurier v. 19.3.90

Da schaut Du aber! Es erinnert an Herrn Kirschners Botschaft von der Plakatwand: “Geld macht glücklich!”

Prawda gegen Abtreibung

In ungewohnter Form und unter der Schlagzeile “Muttergottes in Jeans” warnte das sowjetische Parteizentralorgan “Prawda” Samstag die Frauen des Landes vor der “Sünde” der Abtreibung. Das Blatt veröffentlichte auf der Titelseite einen Brief der Leserin Natalia Mischina, in dem schwangere junge Frauen aufgefordert werden, sich ein Beispiel an der Muttergottes zu nehmen. Die Autorin, nach deren Angaben die Mutterschaft “der Hauptzweck im Leben einer Frau” ist, zitierte aus sowjetischen Statistiken, wonach... jedes Jahr in der UdSSR 5,6 Millionen Kinder geboren und 6,5 Millionen abgetrieben würden. Viele erklärten ihren Abtreibungsbeschluß mit den schwierigen Lebensumstän-

den, schrieb Frau Mischina. “Aber wir sollten an wichtigere Dinge denken, die über unser Haushaltsbudget hinausgehen und nicht gemessen werden können an der Größe unserer Wohnungen, wir sollten an die Sünde denken.”

Salzb. Nachrichten v. 12.3.90

So etwas auf der Titelseite von “Krone” oder “Kurier” - unvorstellbar!

RU 486

Diese brutale Prozedur blieb bisher 35.000 Frauen, die ihre Schwangerschaft abbrechen wollten, erspart. In Frankreich als bisher einzigem Land haben sie die Freiheit, sich gegen den chirurgischen Eingriff und für die “Abtreibungspille” RU 486 zu entscheiden. Dr. Etienne Bau- lieu, Biochemiker und Entdecker des Medikaments, protestiert freilich entschieden gegen das Wort “Abtreibungspille”: “RU 486 ist ein Medikament zur Verhinderung der Abtreibung, weil es schon in einem extrem frühen Stadium wirkt”... Das Anti-Schwangerschafts-Hormon RU 486 verhindert das Einnisten oder bewirkt die Abstoßung der Eizelle im Uterus.

Wienerin 3/90

Die Werbung für die chemische Abtreibung läuft an. Diesmal wird sie sogar - was besonders pervers ist - als Heilmittel gegen die Abtreibung verkauft. Wieder einmal wird einfach gelogen. RU 486 ist kein Medikament, also kein Heilmittel, sondern schlicht und einfach ein Tötungsmittel, ein “Menschen-Pestizid”, wie Prof. Jerome Lejeune gesagt hat. Es verhindert auch nicht die Einnistung der Eizelle (sie nistet sich nicht ein), sondern bewirkt die Abstoßung des Kindes aus dem einzigen für sein Überleben notwendigen Lebensraum, der Gebärmutter. Und damit wird das Kind zum Tod verurteilt. Unverständlich bleibt daher, was

“Gesundheits”-Minister Ettl gesagt hat: “Die Ressentiments der Konservativen gegen RU 486 teile ich nicht. Wenn der Antrag reinkommt, werden wir uns sicher nicht gegen eine Zulassung sträuben.” Es geht darum, die Einführung dieses Tötungsmittels zu verhindern.

Was Herr Österreicher liest

Einsame Spitze ist weiterhin die Krone. Sie baut ihren Vorsprung aus: 1987 - 41% Reichweite, 1989 - 42,2%. Im Vergleich dazu Kurier: 15% (1989 fallende Tendenz) und Kleine Zeitung (10,5%, gleichbleibende Tendenz).

Ernstzunehmende Blätter fallen noch weiter ab: Presse 3,2%, Standard 2,9%, SN 3,3%.

Gleiches Bild bei den Wochenzeitungen: Die ganze Woche 37%. Bei den monatlich erscheinenden Medien ist Autotouring der Hit: 27%. Dann kommen aber schon die Zeitgeist-Journale Basta 7,6% und Wiener 7,4%.

Zusammengefaßt aus “Der Österr. Journalist” 1/90

Marsch, an die Arbeit!

Der Ruf nach Facharbeitern, nach gut ausgebildeten Fachkräften im mittleren Management, ausgelöst nicht zuletzt durch sinkende Geburtenziffern einerseits und Wirtschaftswachstum andererseits, wird es in Zukunft einfach notwendig machen, daß Frauen einen Beruf ausüben, im Arbeitsprozeß eingebunden bleiben, selbst wenn sie Kinder haben, eine Familie betreuen.

Wir können es uns wirtschaftlich nicht leisten, daß Mädchen wohl eine höhere Schulbildung und gediegenere Berufsausbildung erhalten, diese aber nicht nutzbringend für die Wirtschaft anwenden...

Der Öffentliche Dienst 1/90

Wir waren noch nie so reich und sollten es uns nicht leisten

können - bei entsprechender Förderung -, daß Frauen sich der Kinderbetreuung widmen? Und daß in einer Zeit, in der die Geburtenzahlen so niedrig sind wie noch nie.

Niemals den Mut verlieren

“Man darf sich niemals der Entmutigung hingeben in der Überzeugung, daß durch die Ereignisse der Geschichte hindurch sich das Werk der Vorsehung verwirklicht.”

Papst Johannes Paul zitiert in La Croix v. 21.4.90

Diese Worte hat der Papst vor fünf Jahren mit Blick auf die damalige Situation der Tschechoslowakei gesprochen. Heute können wir sie besser verstehen.

Kapitalismus als Religionsersatz

Die eigentliche Leistung des Kapitalismus ist die Etablierung einer neuen, quasi-religiösen Ordnung der ökonomischen Rationalität als Ersatz für Politik, Philosophie, Ästhetik, Moral und Religion. Das Berechnen, das Quantifizieren garantiert den Sinn jeder Tätigkeit.

“Impuls grün” 8/89

Ist diese Feststellung der “Grünen” so falsch?

Herausgeber und Verleger:
Verein Familienkongreß,
Elisabethstr. 26, 1010 Wien,
Tel: 56 94 11, 56 94 00

Redaktion:

Alexa und Dr. Christof Gaspari, Dr.
Ingeborg und Richard
Sickinger, Joseph Doblhoff
F. d. I. v.:

Dr. Christof Gaspari
Graphik und Layout:
Richard Sickinger

Hersteller:

Herold Druck, Strozzig, 8,1080 Wien
Bildnachweis: Petri, Votova, Archiv
Blattlinie: “Vision 2000” ist ein Medium, das Mut zu einem christlichen Leben machen will und Christen Orientierung zu bieten versucht.
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier

Einladungen

Im Anschluß an den 16. Internationalen Familienkongreß in England findet unter dem Motto "Gebet für England" eine große

Jugendwallfahrt

statt. 200 Jugendliche aus 11 Ländern pilgern gemeinsam

"Pros ton Patera - Hin zum Vater"

Termin: 15.-24. Juli 1990

Zum täglichen Programm gehören: Laudes, Pilgerweg, Eucharistiefeier, Begegnung mit der Ortbevölkerung

Kosten: 4 000.-öS (inkl. Flug, Unterkunft, Verpflegung)

Information und Anmeldung: Verein Familienkongreß, Elisabethstr. 26, 1010 Wien, Tel: 56 94 00

Zu einem Urlaub anderer Art lädt **Paray-Le-Monial**

in Mittelfrankreich. In dieser kleinen mittelalterlichen Stadt finden im Sommer jeweils

Internationale Treffen

statt. Dabei werden Vorträge, Zeugnisse, Anbetung, Beichtmöglichkeit, Gesprächsrunden und Liturgiefeiern angeboten. Viele haben hier schon neu ihren Weg zu Gott entdeckt!

Termine: 19.-24. Juli 1990 und 1.-6. August 1990

Zusätzlich gibt es ein

Forum der Jugend

von 8.-13. August 1990

Information und Anmeldung:

05576/29 784 (Hohenems)

05222/58 86 17 (Innsbruck)

0316/55 98 64 (Graz)

0222/512 38 96 (Wien)



Worte des Papstes

Die Mission der Fürbitte

Für den Priester ist das Gebet eine Anforderung, die ebenso sehr aus seinem persönlichen Leben wie aus dem apostolischen Dienst erwächst. Der Priester braucht das Gebet, damit sein Leben, wie es sein soll, wesentlich ein Geschenk an Christus sein kann. Es ist nicht möglich, Christus mit dem ganzen eigenen Dasein anzugehören, ohne mit Ihm tiefe persönliche Beziehungen zu pflegen, die im Gebetsdialog Ausdruck finden, und ohne ständig den Blick auf Ihn zu richten, um in Gemeinschaft mit Ihm zu leben.

Der apostolische Dienst fordert seinerseits beharrliches Gebet, denn alles Handeln des Priesters

muß von Christus inspiriert sein und nur von seiner Gnade Frucht erwarten. Der Priester ist berufen, für die zu beten, zu denen er gesandt ist. Ihnen schuldet er Gebetsdienst, durch den er für sie zahllose Gnaden erlangen kann. Der Brief an die Hebräer beschreibt Christus, den Priester, als denjenigen, der unaufhörlich für uns eintritt: "Darum kann er auch die, die durch ihn vor Gott hintreten, für immer retten; denn er lebt allezeit, um für sie einzutreten" (7,25). Nach dem Bild Christi muß der Priester eine ständige Mission der Fürbitte ausüben.

Aus der Ansprache vor dem Angelus am 11. 3.90

Botschaft aus Medjogorie

Worte der Königin des Friedens vom 25. April 1990

en immer näher sei. Deshalb, meine lieben Kinder, betet und sucht den Willen Gottes in eurem täglichen Leben. Ich wün-

sche, daß jeder von euch den Weg der Heiligkeit entdecke und auf ihm bis in die Ewigkeit hinein wachse. Ich werde für

Liebe Kinder, heute lade ich euch ein, daß ihr die Botschaften, die ich euch gebe, ernsthaft annehmt und sie lebt. Ich bin mit euch, liebe Kinder, und wünsche, daß jeder von euch meinem Herz-

Einladungen

Die Internat. Akademie für Philosophie im Fürstentum Liechtenstein lädt zu einem internat. Sommerkurs unter dem Titel **European Thought and the Modern World**

Termin: 5.-19. August 1990

Ort: Kartause Gaming (NÖ)

Kosten: 7 000.- öS (Inkl. Unterricht, Unterkunft, Verpflegung)

Information und Anmeldung: Internationale Akademie für Philosophie, Obergass 75, FL-9494 Schaan, Fürstentum Liechtenstein, oder: Verein Familienkongreß, Tel: 0222/56 94 00

Das Familienfest!

Schönstatt am Kahlenberg lädt am

Sonntag 27. Mai 1990

von 10 bis 16 Uhr zu einem

Tag der Freude aneinander

von dem Sie viele Anregungen für die Gestaltung ihres Familienlebens mit nach Hause nehmen können.

Ort: Schönstatt am Kahlenberg, Höhenstr./Sulzwiese, 1190 Wien

12 Workshops:

Gespräch in der Ehe, Wie versöhnen wir uns?, Mutter und Beruf, Unsere Kinder in der Pubertät, Junge Paare vor der Ehe, Unsere Möglichkeiten zum Umweltschutz u.a.

Picknick - jeder bringt sein Essen mit; Kinderbetreuung mit Luftburg und Postenlauf.

Der Tag endet mit einer Hl. Messe und einer Jause

Information: Sr. Elmengard

Tel. 0222/32 64 08

euch beten und bei Gott für euch Fürsprache halten, damit ihr die Größe dieses Geschenkes begreift, das Gott mir gibt, daß ich bei euch sein kann. Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.